

Der Berliner Tageblatt und Reichsanzeiger

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
„Der Berliner Tageblatt“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7887.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.

Reklamagelbe 60 Pfg.

Bettlagegebühren von 100 bis 300 Pfg. ohne Postaufschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufnahmehinweise von Manuskripten wird keine Garantie übernommen.Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 15 Heller, für Rußland:
vierteljährlich 94 Rub. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 157.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bröhen, Bülow Weg, Cölin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Gerdau, Hohenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Pöhlgenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Odra, Ostba, Prasnitz, Stargard, Schwedt, Schlabitz, Schöndorf, Stadtgebiet-Danzig, Stegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tegelhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Es war wieder nichts!

In Berlin hat sich der s. St. viel erörterte und in allen preussischen Kommunalkreisen sehr unliebsam empfundene Fall Kaufmann in neuer verschärfter Auflage wiederholt. Der Kaiser hat der Wahl des Stadtraths Kaufmann zum zweiten Bürgermeister die Bestätigung versagt. Das ist keine gute Nachricht. Einige Blätter behaupten — wir wissen nicht, mit wieviel Grund — daß der Minister des Innern für seinen Theil die Bestätigung beantragt und daß auch das gesamte Staatsministerium durch Kollegialbeschluss sich in dem gleichen Sinne resoliert hätte. Auf Grund dieser Behauptung wird angenommen, daß im Zivilkabinett die Bestätigung abgelehnt worden sei. Es ist nicht angebracht, diese Frage weiter zu untersuchen. Da Preußen ein konstitutioneller Staat ist, so bleibt die Verweigerung ein Akt der Regierung. Mit dieser, d. i. mit dem Ministerium, nicht mit dem Träger der Krone, der aus dem Spiele bleiben muß, hat sich die in ihrem Selbstverwaltungsrechte bedrohte Gemeinde auseinander zu setzen. Der Angriff auf die Autonomie einer Stadt, auch wenn sie nicht die Hauptstadt wäre, bedeutet einen innerpolitischen Konflikt zwischen der preussischen Regierung und allen Städten des Landes.

Die Momente, welche nach den Mittheilungen der Berliner Rathhausblätter für die Disqualifikation des Herrn Kaufmann ins Spiel geführt worden sind, können dem Unparteiischen nicht durchschlagend erscheinen. Vor zwanzig Jahren hatte der damals eben Rechtsanwalt Gewordene sich in den politischen Parteistrußel gestürzt und eine große fortschrittliche Agitation entwickelt. Kaufmann war damals Landwehroffizier, gerade wie sein ihm in der Festigkeit politischer Parteilichkeit noch überlegener Gegner Liebermann v. Sonnenberg. Der Letztere blieb unbefleckt; dem Ersteren dagegen wurde wegen seiner angegebenen Theilnahme am öffentlichen Leben der Abschied erteilt, unter Beibehaltung aber seines Charakters als Offizier.

Diese Erinnerungen sollen nun bestimmend gewesen sein für die Verlegung der Bestätigung. Als Rechtfertigung eines solchen Regierungsbekehrs können sie indes nimmermehr gelten. Selbst wenn seine politische Agitation anfangs der achtziger Jahre — was doch auch noch fraglich — Herrn Kaufmann als Jugendsünde angerechnet werden darf, so liegt doch diese Zeit weit zurück und inzwischen ist sein Blut kühler geworden. Seine politische Wandlung ist allerdings nicht entfernt so gewaltig, wie die, welche beispielsweise Johannes Meißner durchgemacht hat. Aber Herr Kaufmann hat auch nicht, wie Meißner, mit der Verherrlichung des Fürstenthums angefangen. Merkwürdig, daß Meißner bis zum preussischen Staatsminister Bevollmächtigten zum Bundesrathe avanciren konnte, daß aber der frühere fortschrittliche Rechtsanwalt, zugelassener Berliner Stadtrath und Landtagsabgeordneter Kaufmann für die Stellung eines zweiten Bürgermeisters in Berlin nicht als geeignet erscheint.

Berlin im Juli.

Berlin, 7. Juli.

In einem handlungsarmen, aber reizenden Buchlein, das vor vielen Jahren, — oder sagen wir: rund hundert Jahre her — ein Referendar am Obergericht zu Kassel unter dem Pseudonym Eduard Helmer zunächst für seine Braut schrieb, und an dem sich nachher eine kleine Zahl feinsinniger Leute ergötzt hat, erzählt uns der wunderbar aus Frohsinn und Sentimentalität gemischte Verfasser aus der schönen Stadt Kassel. Und er meint: Kassel sei am schönsten am Sonntag, weil dann alle Kasselei in Wilhelmshöhe sind.

Der frühere Schriftsteller, der sich damals Eduard Helmer nannte und in Wahrheit Ernst Koch hieß, ist nach einem an Wanderungen und Enttäuschungen überreichen Leben, nach Flucht aus Staat und Staatsdienst, Gastspiel in der Fremdenlegation in Wien, Kämpfen gegen die spanischen Karlisten und einem langweiligen Bureaudienst als Luxemburgerischer Pollantschreiber schließlich als Professor der russischen Sprache in Güzemburg gestorben. Wenn er heute noch lebte und in Berlin lebte, für das er nach dem verträumten Geist seiner Bücher wohl kaum viel übrig hätte, so würde er vielleicht urtheilen: Berlin sei am schönsten im Juli und August, weil dann alle Berliner — in den Officibädern sich aufhalten.

Es wird leer und öde in Berlin. Das sogenannte „Kont Berlin“, das freilich der Kaiser der Hofkreise anders aussieht wie der Berliner und Preussentümer und ganz anders wie der Ringkämpfer Pons, wenn er stolz über die Mustelberge seiner aufgeschlagenen Arme hinweg in das Paradies des blickgefüllten Metropoltheaters schaut, ist nicht mehr zu finden. Bei besonderen Senationen — aber die Senationen sind dünn gesät in diesen heißen Tagen — taucht ein kümmerlicher Rest davon irgendwo auf. Aber im Wesentlichen hat sich's zertrümmert, ist zerflattert und zerbrochen, und nur die Nüchternen — ich fühle, wie mir das Herz in der

An die städtischen Gemeinden treten seit Jahren immer steigende Forderungen heran, welche auf sie vom Staate abgewälzt werden, da thut es doppelt noth, daß sie sich frei und kräftig regen. Wie aber ist das möglich, wenn von den die städtische Selbstverwaltung heengenden Kronrechten ein Gebrauch gemacht wird, der keinem Bürger nothwendig oder wünschenswerth erscheint. Der Stadtrath Kaufmann ist in Berlin mit einer nur schwachen Stimmenmehrheit zum zweiten Bürgermeister gewählt worden. Er hat also in der Bürgerschaft und deren Vertretern selber viele Gegner. Aber, nachdem er einmal gewählt worden ist, bezweifeln wir, daß es auch nur einen einzigen unter seinen prinzipiellen Gegnern giebt, der die Verlegung seiner Bestätigung nicht als eine schwere Kränkung der den preussischen Städten gewährleisteten Autonomie empfindet.

In diesem Sinne und in Erinnerung an frühere nicht weit zurückliegende Vorkommnisse aber ist der besprochene Regierungsbekehr nur zu sehr geeignet, die Berliner Verfassung in alle Städte Preußens zu tragen, wo noch kräftiger Bürgergeist lebt.

Die Einstellung des Prinzen Eitel Friedrich in das 1. Garde-Regiment zu Fuß.

Unter großen militärischen Feierlichkeiten fand am gestrigen Sonntag in Potsdam die Einstellung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der gestern seinen 18. Geburtstag feierte, in das 1. Garde-Regiment z. F. statt. Um 12 Uhr nahm der Kaiser im innern Hof des Stadtschlosses die Meldung des Prinzen Eitel Friedrich entgegen, stieg dann zu Pferde und begab sich mit dem Prinzen Eitel Friedrich nach dem Lustgarten. Hier hatte das 1. Garde-Regiment zu Fuß im offenen Viereck Aufstellung genommen; die Prinzen-Söhne, einmündiglich des Kronprinzen, waren eingetreten; ferner waren versammelt sämtliche königlichen Prinzen sowie die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen regierender Häuser, die direkten Vorgesetzten, die Generalität, die Hofjungen, die Kammerdiener, die Regimentskommandeure und Stadtschlossbesitzer der Garnison sowie die fremdbürgerlichen Militär-Angehörigen und die Herren der marokkanischen Gesandtschaft. Aufstellung genommen hatten auch die Richter der Kadetten. Von den Geniefern des Stadtschlosses aus wohnten die Kaiserin und die Prinzessinnen der Feier bei. Prinz Eitel Friedrich leistete zunächst den Fahnenelch; hierauf hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Nach eifriger Vorbereitung, dem Studium obgelegen, hat mein zweiter Sohn, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, nach dem Urtheil seiner Vorgesetzten sein Examen mit „gut“ bestanden. Die Kinderjahre liegen nunmehr hinter ihm, und mit dem heutigen Tage tritt er ein in die Aufgaben des Lebens, für die er sich vorbereitet hat: Die vornehmste Aufgabe, die Vertheidigung des Vaterlandes, die vornehmste Waffe, das Schwert, der vornehmste Noth, der preussische Soldatenrock, der Rock meines ersten Garde-Regiments zu Fuß. Die Eigenschaften, welche der Prinz im Laufe seiner jugendlichen Entwicklung an den Tag gelegt hat, ver bürgen es mir und ebenso sein Eid, daß er ein tüchtiger Offizier und

ein treuer Diener seines Vaterlandes werden wird. Besonders begabt für das militärische Leben, mit scharfem Auge für das Detail wird der Prinz nunmehr in den Reihen des Regiments, sobald er sein Offiziersexamen abgelegt hat, sich auch aktiv an dem Dienst, nach dem er sich sehnt, betheiligen. Obwohl noch sehr jugendlich, so soll er doch ein Beispiel sein im Eifer, ein Beispiel vor Allem als Offizier und Mann, das Schöne, was ich mir denken kann: ein ernster, mit dem Blick auf das Leben gewandter Offizier, unbeschäftigt und eifrig in alledem, was die Ritterlichkeit des Offiziersstandes ausmacht, hart gegen sich selber, in strenger Selbstzucht die Traditionen seines Hauses und dieses erhabenen Regiments aufrechterhaltend, unbekümmert um Stimmungen von außen, das Ziel gerade vor den Augen und nur seinem Gott und seinem Vater verantwortlich, so möge er seine Bahn ziehen! Das Regiment aber, in welches ich nun schon meinen zweiten Sohn eingereiht habe, leistet mir Gewähr dafür, daß der junge Prinz in einem Zentrum aufwachsen wird, wo von allen Seiten die ruhmreiche Tradition der preussischen Geschichte aus guten wie schweren Tagen ihm entgegenzuschlagen wird. Die Grenadiere dieses Regiments werden sich voll der Ehre bemühen, die ihnen zu Theil wird dadurch, daß wieder ein junger Hohenzoller unter ihre Fahnen tritt. Mein Sohn, ich wünsche Dir Glück zu dem heutigen Tage. Du hast mir bisher Freude gemacht, und von heute ab hoffe ich, daß auch Du Freude empfinden wirst an dem Leben und an der Arbeit, die Dir bevorsteht. Tritt ein in die Reihen und ziehe Dein Schwert!“

Oberst Freiherr v. Plettenberg erwiderte in nachfolgender Weise:

„Eure Majestät haben die Gnade gehabt, dem Regiment einen neuen Beweis hohen Vertrauens zu geben und uns neue heilige Pflichten aufzuerlegen. Wollen Eure Majestät allergnädigst gestatten, daß ich im Namen aller Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, dem allernachbarlichsten Dank Ausdruck gebe für die gnädigen Worte, die Eure Majestät soeben an das Regiment gerichtet haben und für die das Regiment in höchster Freude ausnehmende Aufgabe, die uns nach alten geheiligten Traditionen heute wieder gestellt wird. Daß wir in dem Geiste und mit dem Ernst, der allezeit in den Reihen des Regiments gelebt hat, an die Erfüllung dieser Aufgabe herantreten, das bitte ich Eurer Majestät heute im Namen des Regiments geloben zu dürfen. Daß Gott dazu seinen Segen gebe, das erbitten wir in Ehrfurcht. Wir aber, Kameraden des Regiments, wir haben heute von Neuem erfahren, wie überaus gnädig unser über alles geliebter, kaiserlicher und königlicher Herr gegen das 1. Garde-Regiment gestimmt ist. Wir empfinden zuversichtlich, denn je das angereichertere Band der Treue bis zum Tode und die unwandelbare Liebe, die von jeher das 1. Garde-Regiment mit dem erhabenen Hohenzollernhause verbunden hat, ein inniges Band, das heute noch fester geschnitten worden ist und niemals gelockert werden wird. So ist auch heute für das Regiment der Tag, an dem, wie schon so oft, jeder Einzelne in seinem innersten Herzen empfindet, daß es keine glücklicheren, dankbareren und nie und nimmer treueren Unterthanen Eurer

große Enthüllungen. Die moderne Kunst ist ja so groß im „Enthüllen“. Nicht immer kommt Erleuchtetes dabei heraus. Wenn aber die Enthüllungskunst an der Wahrheit geübt werden sollte, dann werden die betheiligten Kreise besonders unruhig.

Es ist nicht zu leugnen, der Scherz des alten Begas, der eben den großen Kanker in unsagbar abgesehenen Hosen zwischen einer imponirenden Zahl allegorischer Figuren gekostet hat — die mit anderen allegorischen Figuren gekostet hat —, daß niemand so recht eigentlich weiß, was sie bedeuten — mürkte die Sezeffion und ihre Jünger und Anhänger verkommen. Aber man sei doch gerecht! Reinhold Begas ist ein alter Herr; aber es ist keine notwendige Begleiterzeugung des Alters: Taubheit auf beiden Ohren. Begas ist nicht taub. Er hat von den tausendfachen Scherzen und bittren Worten, von denen natürlich die Unberufenen und Unbefähigten unter den Modernen den mit hohen Staatsaufträgen betrauten Meister von der alten Schule und seine Schöpfungen bedacht haben, gewiß ein gutes oder böses Theil mit eigenen Ohren oder durch gütige Vermittlung liebender Freunde vernommen. Er ist sich auch — mit Recht — bewußt, daß er dann doch schließlich kein Mann ist, an dessen Kunstbetrachtungen und Kunstausführungen auf Berliner Boden jedes spinatgrüne Weizen oder gelbe Traube pfeifende Jüngelchen seinen unweisen Spott zu üben berechtigt ist. Und da hat er nun mal, halb ärgerlich, halb genüßlich ein Späßchen auf Kosten der „Sezeffion“ gemacht, auf Kosten derer, die eben eine sehr schöne kleine Ausstellung an der Kantstraße bietet, allerdings eine Ausstellung, deren Hauptwert in den Werken — totor Majestät bezeugt, die z. B. (so die wundervollen Böcklin'schen Bilder) in anderer Zusammenstellung zu anderer Zeit hier gesehen, genossen, gelobt worden sind.

Für die Sezeffion hat dann Max Klinger in einem recht derben, am Ziel durchaus vorbestehenden „Gegenherz“ geantwortet. Warum gerade er? Man sagt, daß seine Empfindlichkeit einen Ausdruck des Begas'schen Witzes auf sich, auf seine Persönlichkeit bezogen habe.

Majestät gegeben kann, als das 1. Garderegiment. Achtung! Präsentirte das Gewehr! Ich fordere das Regiment an, in den beglückten Ruf einzukommen, den Ruf: „Seine Majestät der Kaiser und König, unser über alles geliebter Chef und erhabener Kriegsherr, Hurrah!“

Die Musik spielte die Nationalhymne. Sodann fand ein Paradezug in Kompaniefronten statt, bei welchem die kaiserlichen Söhne eintraten, und zwar Prinz Eitel Friedrich bei der ersten Kompanie. Der Kaiser versammelte dann noch die Offiziere um sich. Um 12 1/2 Uhr folgte im Marsofale des Stadtschlosses eine Frühstückstafel.

Am Nachmittag um 4 Uhr 10 Minuten sind das Kaiserpaar mit den Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar nach Eutinmünde abgereist. Der Kaiser hat sich heute früh an Bord der „Hohenzollern“ auf die Nordlandsreise begeben. Die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar geht auf der Segelyacht „Jduna“ Eutinmünde zu verlassen; Prinz Adalbert begleitet sich an Bord des Schulschiffes „Charlotte“. Der Kronprinz, welcher auf dem Bahnhof zur Verabschiedung erschienen war, hat sich nach Bonn zurückbegeben. Der Kaiser hat den Major Wild von Hohendorf zum ersten und den Leutnant v. Schweiß zum zweiten militärischen Begleiter des Prinzen Eitel Friedrich ernannt.

Zum Ableben des Fürsten Hohenlohe.

Die letzten Lebensstage.

Ueber die letzten Tage des Fürsten wird mitgetheilt, daß schon während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris die Umgebung in lebhaftester Sorge um ihn war. Es geht dies aus Briefen seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, hervor. Danach hatte der Fürst in der französischen Hauptstadt mehrfach Ohnmachtsanfälle gehabt, die infolge großer Körperermüdung entstanden, eine bedauernde Hinfälligkeit zurückließen. Als er sich einigermaßen erholt hatte, verließ er, obwohl noch immer sehr schwach, Paris, um sich zunächst zu seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, nach Kolmar i. E. zu begeben. Während seines dortigen zweitägigen Aufenthalts fühlte sich der Fürst verhältnismäßig wohl. Dann reiste er nach Nizza. Dort stellten sich seit Mittwoch Erscheinungen ein, die Schlimmes befürchten ließen. Doch erholte sich der Fürst von Zeit zu Zeit wieder. Immerhin konnte er infolge starken Asthmas das Hotel nicht verlassen. Der Tod trat in der Nacht zum Sonnabend völlig unerwartet ein, da sich der Fürst am Abend vorher verhältnismäßig wohl befunden hatte. Als der Kammerdiener gegen Morgen bei dem Fürsten, um nach ihm zu sehen, eintrat, war dieser sanft entschlafen. Der amtliche Totenschein bezeichnet als Todesursache Herzlähmung.

Gestern Nachmittag traf Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe, der bisherige Erprinz, am Abend Prinz Moritz zu Hohenlohe in Nizza ein. Prinz Alexander, der dritte Sohn des Verstorbenen, langte mit seiner Gemahlin aus Kolmar bereits am Sonnabend Abend an, Prinzessin Elisabeth, welche stets in den letzten Jahren den Vater begleitete und zuletzt noch mit ihm in Paris war, befand sich am Sterbelager ihres Vaters, zusammen mit dessen Enkelin, der Gräfin von Schönborn-Wiesentheid.

Die Aufbahrung der Leiche.

Die Leiche des verewigten Fürsten wurde vom Ortspfarver von Nizza eingeeignet. Der Fürst liegt in schwarzem Gewande ohne jeden Ordensinsignien im Hotel Quaihof im Salon der von ihm bewohnten Gemächer aufgebahrt, welcher mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt ist.

Die Leiche des Fürsten wird heute Vormittag nach Schillingshaus überführt werden. Dort wird der Fürst neben seiner ihm am 21. Dezember 1897 in den Tod

„Man sagt“ — „man sagt“ — — Da sind wir mitten in dem Nebel, in dem heute all der Künstlerklatz in Berlin munter herumfliehet. Der in dem ersten offenen Brief Klinger an Begas seinen willkommenen Ausgangspunkt gefunden. Man sagt den Damen, insbesondere den älteren gerne nach, daß sie mit Vorliebe gerne Klängen, d. h. daß sie die privaten Verhältnisse ihrer Nebenmenschen mangels größerer tiefergründiger Interessen mit Vorliebe zum Gegenstand mehr geschäftiger als belehrender Gespräche machen. Das gehen sogar Damen, die selbst schon die Opfer derartiger gräßlicher Untersuchungen geworden sind, zu und ich bin zu höflich, je einer Dame zu widersprechen. Auch habe ich persönlich keine allzu abweisende Meinung über die sogenannten Kaffeeklatschen, über deren Protokoll wohl ein Ehrlicher jedesmal das Motto aus dem ersten Akt der „Jungfrau von Orléans“ wählen könnte: „Ein Schlächen war's, nicht eine Schlächt zu nennen“. Aber was auch im Kreise festlich versammelter Damen geklatscht werden mag — es ist nichts gegen das, was in Künstlerkreisen geklatscht wird! Schon in jenen alten Friedenszeiten. Aber eben ist Krieg. Was sind doch alles für Namen, Gerüchte, Deutungen und Prophezeiungen in der Luft herumgeschwirrt, seit Max Klinger aus Leipzig seinen „Klinger in die zuversichtlichen Worte kleidete, daß er es den Berliner „Zeitungskünstlern“ schon befohlen werde. Wer waren die „Zeitungskünstler“? Wie haben sie gewirkt? Mit blutigen Dolch, mit schneidendem Gift oder mit dem unruhigen farbigen Seidenschürchen, das im Orient so manche Zeitschriftenangelegenheit schon zur Zufriedenheit der — Erben erledigt hat? ... Das war die große Frage. Ach du lieber Himmel, wie wurde geklatscht! Wie oft machte sich in diesen letzten Tagen der Reich zum Vater der Gedanken; und aus dem Kletter, in denen das Schöne triumphiren, in denen die Kunst, die hohe, heilige, reine, allein das Exceper führen sollte, fliegen wie giftige Pfeile die Gerüchte hinaus auf den Markt. „Man sagt“, — „man muntelt“, — „man weiß ja nichts bestimmtes“, —

Nun, man möchte wirklich nichts bestimmtes. Und ich hab' so eine Ahnung — man wird auch morgen und über-

vorausgegangenen Gemahlin ruhen. Er hat die Grabstätte sich selbst ausgesucht.

Professor Ernst, der bekannte Züricher Patholog, hat die Einbalsamierung der Leiche bereits vollzogen.

Beileidsbekundungen.

Der Kaiser richtete an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe folgende Depesche:

„Ich bin tief betrübt über die traurige Nachricht vom Hinscheiden Deines von mir so hochgeschätzten vorzüglichen Vaters und spreche Dir mein herzlichstes Beileid aus. Es muß Dir einen Trost gewähren, wenn Du des Lebenslaufes Deines Vaters gedenkst, ausgedrückt von treuer und erfolgreicher Tätigkeit. Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einheit des deutschen Vaterlandes in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Vorkämpfer, Statthalter und Reichskanzler sind frisch in aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen und ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren.“

Wilhelm.

Das Beileidstelegramm der Kaiserin Friedrich hat folgenden Wortlaut:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und den Ihren auszudrücken, wie tief ich den Schmerz empfinde an dem schweren Verlust, der Sie alle durch den Heimgang Ihres unvergesslichen Vaters getroffen hat und wie treu ich dem Entschlafenen wahre Verehrung und Dankbarkeit bewahren werde.

Kaiserin Friedrich.

Der Kaiser von Oesterreich kondolierte in nachstehender Weise:

Ihnen und allen Mitgliedern Ihrer Familie spreche ich meine innigste Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste aus, welchen Sie erlitten haben. Ich vertraue in Ihrem Vater einen langjährigen bewährten Freund.

Franz Joseph.

Die St. Gallische Regierung sandte folgendes Telegramm:

Mit aufrichtigem Bedauern hat die St. Gallische Landesregierung von dem heute auf dem Gebiete ihres Kantons erfolgten Hinscheiden St. fürstlichen Durchlaucht des Reichskanzlers Fürsten von Hohenlohe Kenntnis erhalten, der, im Begriff stehend, aus den Thermen von Ragaz Pinderen seiner Reisen zu suchen, nach einem langen thatenreichen Leben vom Tode ereilt worden ist. Wir wissen uns einig mit dem Geschiehe des St. Gallischen Volkes, wenn wir in Erfüllung einer schmerzlichen Pflicht die Hienmit ersuchen, die Verstärkung unserer aufrichtigsten und warmsten Theilnahme entgegenzunehmen zu wollen.

Der Bundesrath und Regierung des Kantons St. Gallen.

Ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm ist von der Königin-Wittve von Italien eingetroffen.

Reichskanzler Graf Bülau hat nachstehendes Telegramm an den Prinzen Alexander gerichtet:

Zu tiefer Bewegung empfange ich soeben die schmerzliche Nachricht vom Heimgange Ihres verewigten Vaters, dessen verhältnismäßig gutes Befinden vor wenigen Wochen noch meine Frau und mich erfreute. Meine persönlichen und dienstlichen Beziehungen zum verewigten Fürsten, erst in Paris, dann in Berlin und die mir so wohlgeleitete Bekanntschaft desselben, der für mich stets ein treuer Berater und Freund war, werden mir immer unvergänglich sein. Schon in früheren Jahren hat der nun Heimgegangene an der Entwicklung der nationalen Idee den regsten Antheil genommen, er hat sich in seinem langen und reichen Leben von dieser nationalen Idee wie von seinem Leitstern führen lassen, und es war ihm vergönnt, auch an erster verantwortlicher Stelle für das Wohl des deutschen Vaterlandes verantwortlich zu sein. Die Nation wird sein Bild stets in lebendiger und dankbarer Erinnerung halten.“

Unter den übrigen Beileidstelegrammen befinden sich folgende des Kaisers von Rußland, des Königs von Italien und anderer Fürstlichkeiten.

morgen noch nichts Bestimmtes wissen. Unter denen, die einen großen Kladderadatsch in der bösen Berliner Künstlerkammer, unter den „Kadetten“ erwartet hatten, wird allmählich das Gefühl einer großen Enttäuschung Platz greifen. Und schließlich wird die Sache eben, wie jenes wunderbare Schicksal im Ringkampf, zu dem alles auf's Beste besorgt und bereitet war, nur eines fehlte — das Pulver. Dies erste Hornberger Schießen ist sehr berüchtigt geworden. Max Klinger ist berüchtigt genug gewesen; er hätte darauf wohl verzichten können, ein zweites zu arrangieren. Was er bis jetzt vorgebracht hat, sind „alle Kamellen“. Der Geyger'sche Fall ist früher schon erwähnt worden und wiederholungslos. Der Fall Stauffer-Bern, der sich denn doch etwas anders zu verhalten scheint, als Klinger vermutet, betrifft einen Todten und einen früheren Freund des Leipziger Heißhorns. ... In den Berliner Kreisen wird's bald wieder stille sein. So stille, wie auf den Straßen des Westens, in denen der glühend heiße Asphalt zum Himmel flinkt.

Das auch in Offiziersdamen-Kreisen — natürlich nur in österreichischen — der Klatsch eine traurige Rolle spielt, das hat uns Hansi Niese, der lustige weiblische Klammer am Souveränität, der jetzt mit dem Gatten und Direktor Jarno und dem Theater von der Josephstadt, hier im Vestingtheater gastirt, gründlich gelehrt. Auch dieser Klatsch stammt von Klinger. Nicht von Max, sondern von Gustav Klinger. So nannte sich der Wiener Schriftsteller Bernhard Buchbinder wenigstens früher. Jetzt läßt er sich bei seinem richtigen Namen rufen, ohne daraus die Veranlassung zu nehmen, bessere Stücke zu schreiben. Sein Werk heißt: „Die dritte Eskadron“ und ist ein dreifärbiger Schwanz. Das heißt eigentlich ein mäßig lustiger, einatiger Militärroman. Durch die Bemerkung auf dem Zettel, daß noch zwei Akte folgen, wird das Publikum zusammengehalten. Und richtig, es fallen Herrn Buchbinder noch eine Reihe Scherze von Anderen ein, die er in längere unumtöte Dialoge vertheilt und durch eine Pause in zwei Gruppen theilt, die er Akte nennt.

Ich habe vorhin gesagt, im Juli kommt Niemand nach Berlin. Und hier muß ich mich schon selbst desavouiren: Hansi Niese ist gekommen. Ihr udrölliges Talent, den Sanswuch zu spielen, zu dem sie ihre, für naive und sentimentale Rollen nicht mehr sehr glückliche Figur zu bestimmen scheint, zeigt, wie in den Vorjahren das Publikum zu frühzeitigem Gelächter hin. Sie ist immer gern gesehen. Aber muß sie solche „Schmarren“ in ihrem Meisterstück mitspielen? Muß wirklich, wenn mal eine große Künstlerin im Sommer nach Berlin kommt, der gesunde Menschenverstand auf Urlaub gehen?

Er muß, sagt Hansi Niese; und nur der beste Klatsch, der immer und überall was findet, will ihn in letzter Zeit mal im Vestingtheater gesehen haben.

Diogenes.

Preklimmen.

In der gesamten deutschen Presse wird des Dahingehenden in Worten ehrender Anerkennung für sein Streben und Arbeiten zum Wohl des deutschen Reiches gedacht und überall das strenge Pflichtgefühl, das den Entschlafenen in allen seinen Handlungen geleitet hat und das die Richtung seines ganzen Wesens war, betont.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der dritte Kanzler des Deutschen Reichs, ist in Ragaz sanft entschlafen. In allen deutschen Landen wird diese Nachricht die aufrichtigste Trauer erwecken, denn mit dem Fürsten Hohenlohe ist ein Mann ausgezeichnetster Verdienste um Reich und Staat dahingegangen. In allen Stellungen, ob unter den schwierigsten Verhältnissen, als bayerischer Minister-Präsident, als deutscher Vorkämpfer in Paris, als Statthalter von Elsaß-Lothringen und endlich als Kanzler des deutschen Reichs bewährte er jene hohen Eigenschaften, aufopfernde Hingebung und unermüdbare Pflichttreue, die seine Majestät der Kaiserin in dem Sandstreiben beim Abschluß seiner langen und ehrenvollen Dienstbahn vor noch nicht dreißig Jahren dankbar hervorhob. Wie seine staatsmännliche Wirksamkeit die warme Anerkennung aller patriotischen Kreise fand, so schätzte jeder, dem es vergönnt war, ihm persönlich näher zu treten, seinen hohen Sinn, sein einfaches, klares und freies Wesen und eine immer gleiche vornehme Lebenswürdigkeit. So wird die dankbare Verehrung für ihn, den klugen Staatsmann, den tapferen Deutschen und den edeln Menschen, die Trauer an seinem Grabe überdauern! Die Pariser Blätter widmen dem Fürsten längere Nachrufe; sie haben besonders hervor, daß der Fürst als Vorkämpfer in Paris stets für Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich gewirkt habe. Der „Temps“ bemerkt, auch als Statthalter in Elsaß-Lothringen habe er denselben verständlichen und friedlichen Geist gezeigt wie auf dem Pariser Vorkämpferposten.

Die rheinischen Blätter gedenken des Verstorbenen in ehrenden Worten und heben die Verdienste hervor, welche er sich in den von ihm bekleideten hohen Stellungen während seines langen Lebens erworben.

Die Memoiren Hohenlohes.

Fürst Hohenlohe hinterläßt umfangreiche Erinnerungen, die als werthvolle Beiträge zur Geschichte des letzten halben Jahrhunderts sich darstellen. Die Aufzeichnungen sind zur Drucklegung fertig. Ein Theil dieser Memoiren soll sich mit der persönlichen Rechtfertigung der Politik des früheren Kanzlers befassen.

Vom dritten Kanzler.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Genau vor drei Wochen war's. Feierlich langsam waren die Hüllen vor dem Standbild des Reichsbegründers niedergeglitten; wieder einmal hatte unser laienhaftiger Herr seine Auffassung neuerdeutlicher Geschichte: entwicklung durch die Krangelschicht von dem großen Kaiser und dessen Diener ungemein eindrucksvoll betont — da scharte sich um das Kaiserzelt ein Häuflein Parlamentarier, höhere Staatsbeamten, Militärs und Journalisten, denen das Alles noch nicht recht genügen mochte, die auch nach Bismarck's treulicher, sympathischer an die Herzen rührender Rede nach einem letzten vollen Schlusssatz erwarteten. Sie warteten beständig umsonst. Der Kaiser hielt im Hinterrunde, die Hand auf den Degenknopf geklärt, in — wie es schien — accentuirt gemessener Haltung Gerade; ganz vorn stand Fürst Berthold. Aber das letzte majestätische Ausstrahlen, dessen Harmonien uns nach Hause und in den Vertrag hätten geleiten können, das kam nicht. Nur eines fremdlichen Momentes wurden wir doch noch Zeugen. In der Schär der Minister — der gewesenen und der jetzigen — hatte die Kaiserin den Fürsten Hohenlohe bemerkt; schnell eilte sie auf ihn zu und streckte ihm mit lebhafter Bewegung die Hand entgegen, die der Cavalier ritterlich an die Lippen sog. Dann blieb sie wohl noch zehn Minuten bei ihm und sprach mit herzgewinnender Lebenswürdigkeit auf den Hals oheim ein; der aber führte die Unterhaltung mit jener feinen Anmuth der Sitten, die das beste Theil vornehmer Erziehung zu sein pflegt. Wie haben wir uns damals alle dieser seltenen Lebenskraft erfreut; nun liegt er zu Ragaz auf dem Todtenbett. Nicht in düsterem Gewölbe ging seine Lebensjahre unter; bis zuletzt noch wärmend, sich und anderen eine Freude, spielten auch die scheidenden Strahlen noch auf wunderjam klarer Fluth...

Das stille Glück des Privatmannes, der in frohem Behagen auf ein reiches Tagewerk zurückzusehen darf, hat Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst nicht lange genossen können. Aber er hat es doch genossen. Es war nicht um seine letzten Monate und Wochen. Dem feinsten Herrn, der mit einer Beweglichkeit, die weit jünger beschämen konnte, von Ort zu Ort, von Land zu Land reiste, war es nicht anzumerken, daß er in einem Alter stand, da jedes Moment die Abberufung zur großen Armee erfolgen mußte. Es war eigenhümlich, wie wenig Spuren eigentlich das Alter in diesem ganz gebrechlichen Körper gegraben hatte. Daß er alt war, recht alt, sah man freilich auf den ersten Blick; aber man hätte ihn ebenlogt für einen Sechziger, ja gar für einen hohen Sechziger halten können. An Allem nahm er noch Antheil; für jede Neuerungseignung zeigte er frisches und reges Interesse. Als im Mai ein paar Europa durchirrende „Original“-Geheiß in Berlin ihr erstes sogenanntes „Konzert“ gaben, erschien der Altmeisterkanzler mit Jung-Alexander in einer Loge und folgte „Macht der Finsternis“ und den zweiten Theil von „Ueber unsere Kraft“ schaute er sich ebenso aufmerksam an wie Herr von Wolzogen „Ueberbreit“. Man sagt, Fürst Chlodwig sei zuletzt sehr hartnäckig gewesen und als er im Oktober parirt gehen sollte, daß man's ihm auch so oft und so nachdrücklich erzählte, daß er's beinahe geglaubt hätte. Aber wenn er wollte, konnte er mitunter doch recht gut hören und gelegentlich, wenn er bei Banne war und die Noth ihm nicht sonderlich plagte, gab er mit seiner immer ein wenig brüchigen persichleierten Stimme sogar ganz seine und aparte Bemerkungen zum Besten. In ihm war nichts von der Einseitigkeit unversprenglichen Kleinadels (der sächsischen gehört übrigens auch hierher), bei dem präzises Hören auf das bischen Adelsprädikat wahre Vornehmheit gar nicht so selten zu erleben pflegt; vielleicht haben sie gerade darum den „jüdischen Liberalen“ so innerlich, mit so heißer Leidenschaft gehaßt...

Denn gehaßt haben sie ihn; darüber können selbst pietätvolle Nekrologe nicht hinwegtäuschen. Das Opfer, das der 76-jährige brachte, da er dem Ruf zur Kanzlerschaft Folge leistete, ist ihm von der Nation schlechtgedacht worden. Die Agrarier haben ihn mit verlegendem Spott und gemüthlosen Rohheiten traktirt, die den milden Greis ab und an geradezu mit feindseligem Grimm erfüllen konnten; aber auch die Anderen hielten ihn für ein hemmlich gesunder Entwicklung, und es wurde seine von uns, wenn wir leugnen wollten, daß unter diesen auch wir gewesen. Die Wahrheit ist: das Opfer war zu groß, als daß der Hochbetagte es wirklich hätte bringen können; es ging ihm bei weitem über die Kraft. Den Plädierten der Repräsentation hat Chlodwig zu Hohenlohe vollumfänglich genügt. Auf so barbarischer Kulturstufe steht unser deutsches Volk nicht mehr, daß nur ein massiger Diebes, ein breiter Bruchhafter, nur Sabelgeräusch und aufgewirbelte Schaurbrustspitzen ihm imponirten. Im Gegentheil — dieser schmähliche, fast abnorm kleine Herr mit dem schmalen Schädel weiche Kiefer, wo er sich zeigte, und fast unwillkürlich berge man sich vor seiner Ehrfurcht gebietenden Erscheinung. Aber um viel positive Arbeit zu leisten, war er zu alt; zu müde auch von eines langen Lebens reichlicher Vög-

fahrt, um sich mit Intriganten herumzuschlagen und fürmischen Temperamenten eifernden Widerstand zu bieten. Im Staate Preußen war Johannes von Miquel schon lange der eigentliche Herr im Hause; als den Grafen Waldersee im vorigen Sommer umwiderstehliche Sehnacht nach Kriegslorbeer erfasste, entloß Fürst Hohenlohe in die russischen Wälder; hinterher, als die Würde des Amtes ihm nicht mehr drückte, hat er dann wohl in vertraulichem Zwiesgespräche geklagt, daß die Chino-affaire gegen seinen Willen solche Dimensionen angenommen; daß der Feldmarschall der Welt an allem Schuld sei...

Vieles hat er erreicht. Vieles ist ihm mißglückt! Das kann man, ohne sich einer Plektosigkeit schuldig zu machen, auch an dieser offenen Gruft gestehen. Darum sah man ihn ohne Bedauern aus der Kanzlerschaft scheiden; darum wurde er erst recht populär, seit die dornenvolle Last sich nicht mehr auf seine schmalen Schultern presste. Nun fiel das Südwende, fiel, was den Spott und Widerspruch reizte von ihm ab und ungerührt genossen wir den schon eisthetisch fesselnden Anblick eines schönen und abgeklärten Greisenalters. Auf seines Lebens Höhe ein verblicher, weit über den Durchschnitt befähigter Staatsmann, der dazu, was man unter seinen Standesgenossen vom Hochadel selten findet, ein aufrichtiger, deutscher Patriot zu sein verstand; bis in seine letzten Stunden ein kluger, vielfach interessierter Greis, dessen feiner Takt und freundliche Umgangsformen dem nicht gleich vornehmen Geschlecht der Hochgeborenen zum Muster und Beispiel dienen könnten — so ist Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst durchs Leben gegangen. Man muß schon heillos verrotht sein, um nicht die Anmuth dieses solchen Daseins zu empfinden. Ein einziges Räthsel nahm er mit ins Grab: warum blieb er, dessen Schicksal bis in die letzten Lebenstage nicht nachgelassen hatte, warum blieb er so lange der „Griß-Kanzler“ des neuen Reichs? Fürst Chlodwig soll ja Memoiren hinterlassen haben; aber wer weiß: am Ende geht's uns mit denen genau so, wie mit dem dritten Bismarckbände...

Politische Tagesübersicht.

Der Empfang der marokkanischen Gesandtschaft durch den Kaiser. Am Sonnabend fand der marokkanische Vorkämpfer dem Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Freyherren v. Rittstoffs einen Besuch ab, den Begleiter am Nachmittag erwiderte. Gestern Vormittag fand der Empfang der Gesandtschaft durch den Kaiser statt.

Deutsches Reich.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind am Sonnabend Mittag in Cronberg bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen; Prinz Heinrich wollte sich vor Eintritt der Uebungsfahrt der 1. Geschwaders von der Kaiserin Friedrich verabschieden. Am Abend reiste das Prinzenpaar wieder nach Münster am Stein ab. Gestern Abend ist Prinz Heinrich in Kiel angekommen und hat sich auf das Flaggenschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ begeben.

— Die Ernennung des Herrn v. Woedike zum Präsidenten des Aufsichtsamtes für das Privat-Versicherungsweien wird nunmehr im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben, desgleichen die Ernennung des Geh. Reg. Raths Jaup zum Direktor und der Regierungsräthe Klewiz und Dr. Bröcker zu Mitgliedern des neuen Amtes.

— Die Werbung, Spanien habe Deutschland das Fortaufrecht auf Fernando Po zugepfanden, bestätigt sich nicht. Dem Vernehmen nach haben mit Spanien seit mehreren Jahren keine Verhandlungen über diese Frage stattgefunden. Wir haben die Nachricht bei ihrem ersten Auftauchen sofort angezweifelt.

— Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, wurde der Geheimen Regierungsrath v. Pöschinger, ständiger Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, am 1. Juli auf seinen Antrag pensionirt und ihm der Rache Altordeu dritter Klasse verliehen.

— Am Sonnabend trat der Gesamtvorstand des deutschen Flottenvereins in Frankfurt a. M. zu einer streng vertraulichen Sitzung zusammen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 29. Juni beschloffen, daß für den nach dem 15. Juli 1901 ausgeführten, zur Effigebereitung verordneten oder vollständig denaturirten Branntwein Brennfeuervergütungen nicht mehr zu gewähren sind.

— Die „Staatsb. Ztg.“ will wissen, daß eine Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung für selbstständige Handwerker von der Reichsregierung geplant wird. Sie soll zur Entschädigung selbstständiger Handwerkermeister für die ihnen durch die Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung auferlegten Lasten dienen.

Neues vom Tage.

Professor Gaupp.

Staatsrechtslehrer an der Universität Tübingen, ist gestern gestorben.

Großherzige Schenkung.

Wie aus New-York gemeldet wird, hat der Lokomotivfabrikant Rogers sein ganzes Vermögen im Betrage von 8 Millionen Dollars dem Kunstmuseum vermacht.

Der Reiseverkehr von Berlin.

In den letzten drei Tagen, namentlich vom Stettiner Bahnhof nach dem Norden, war enorm. Nicht weniger als 140 eingeklagte Züge gingen ab.

Kommmissionsrath Franz Reng.

Ist Sonnabend früh nach längerem Leiden in Reinbeck gestorben. Sein marokkanische Begleiter, ein Geschenk des Sultans von Marokko für den Kaiser, sind in Potsdam eingetroffen.

Entschliches Verbrechen.

Im Orte Affort bei Paris ist die neunzehnjährige Tochter von Fischereisten, die von ihren Eltern mit Fischen in ein Restaurant geschickt war, das Opfer eines schweren Verbrechens geworden. Sie wurde todt aufgefunden.

Gungersnoth in Indien.

Den „Times“ wird aus Simla gemeldet: Das Ausbleiben des Monians erregt große Beforgnis. Der ganze Nordwesten von Indien einschließlich Gungersnoth, der nordwestliche Theil des Hochplateaus von Zentralindien sowie die Ebene des Indus und Ganges haben in der vergangenen Woche keinen Regen gehabt.

Sport.

Die Radweltmeisterschaften in Friedebau.

Sonntag, den 7. Juli.

Unter den Augen einer mehr als zehntausendköpfigen Zuschauermenge bei sonnenklarem Sommerwetter begannen heute die Rennen um die Weltmeisterschaft der Welt. Die Vorläufe um die Berufsweltmeisterschaft in der Fliegertankrennen über 2000 Meter bildeten das Vorpiel des Sonntags. Da die acht Vorläufe so eingetheilt waren, daß die „großen Kanonen“ in Front enden mußten, so hatten diese leichtes Spiel. Für Rrend, Jacquelin, Grogna und Ellegard war ihr Lauf weiter nichts als ein Spaziergang. Die übrigen Läufe hielten sich Seidl, Schilling, Kaiser und Ritt. Wiber Erwarren blieben der Münchener Huber und der „kleine“ Peter-Berlin in ihren Rufen steden, immerhin qualifizierten sich aus

diesem internationalen Rennfahrerlager vier Deutsche für die Zwischenläufe, da Seidl wohl mit Recht nach Deutschland gehört.

An die Vorläufe schloß sich das Rämienfahren über 3000 Meter, das ein Niesenfeld von 21 Fahrern am Start sah. Das Rennen gewann der Franzose Bourotte vor Del-Malland und Hinz-Berlin. Im folgenden Tandemfahren über 2000 Meter hatte sich das schier unbeflegliche Team Huber-Seidl vor Rrend-Ellegard zu beugen, drittes Paar wurden Dirheimer-Schilling, während Jacquelin-Grogna schon im Vorlauf wegen Schneidens disqualifizirt wurden.

Zum Schluß letzte die eigentliche Sensation des Tages ein, die Weltmeisterkchaft für Berufsfahrer über 100 Kilometer. Für das lange Rennen erlitten sechs Fahrer am Ablauf. Der Münchener Nobl, der Franzose Bonhours, der Holländer Didentmann, Nyler, Zürich und die beiden Berliner Heiny und Krause. Als der Startschuß ertönte, fand Heiny zuerst seine Schrittmacher, dichtauf folgten Nobl, Bonhours, Didentmann und die übrigen. Schon nach fünfhundert Metern führte Didentmann, da seine Maschine Pneumatikbestell erlitt, der Holländer hatte sich jedoch nichts gehen und war allerdings unter Verlust von zwei Runden bald wieder im Rennen, das unterdessen unentwegt in mörderischer Pace Nobl führte vor Bonhours. Der Franzose kam aber bedauerlicher Weise in der 25. Runde zu Fall und that einen Anfangs sehr hübsch aussehenden Sturz, jedoch er auf der Bahre ins Krankenhaus geschafft wurde; er war aber mit einigen schmerzhaften Hautwunden davongekommen. Mit Bonhours aus dem Rennen war für Nobl der Weg frei, und der Münchener blieb den ganzen Weg über an der Spitze. In der 180. Runde wäre Nobl allerdings fast ein Malheur passiert, der Hintermann seines Motors fiel herunter und die Maschine rannte gegen die Barriere, ohne aber Nobl oder die Führer des Motors zu verlegen. Mit neuen Schrittmachern fuhr Nobl das Weltmeisterkchaftsrennen zu Ende in 1 St. 38,06 1/2 Min., 12 1/2 Runden vor Didentmann. Dritter wurde Nyler, vierter Heiny. O. v. S.-r.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, den 7. Juli.

1. Preis von Döbra. Zwei Ehrenpreis und 1200 Mk. Herrenreiten. Dst. ca. 1800 Meter. 1. St. Suffer's (17. 11.) „Angela“. 2. St. Jandis's „Gildan“. 3. St. A. Wondra's (7. 11. 11.) „Geldel“. Tot.: 14: 10. Platz: 20, 20, 20. 2. Preis von Döbra. 2500 Mk. Herrenreiten. Dst. 2500 Meter. 1. St. M. Gieger's „Ed Chap II“. 2. St. A. Kasten's „Albano“. 3. St. M. Walter's „Laredo“. Tot.: 29: 10. Platz: 28, 26, 20. 3. Preis von Döbra. Ehrenpreis und 2000 Mk. Jagdrennen. Herrenreiten. Dst. 3500 Meter. 1. Rittm. von Emden's (Karab.). „Emigrant“. 2. St. Stengel's „Milde“. 3. St. Graf Dohna's „Curragh Comer“. Tot.: 12: 10. Platz: 20, 20, 20. 4. Juli-Gürden-Gandicap. Preis 3500 Mk. Distanz 2600 Meter. 1. Dr. F. Schilling's „Ventura“. 2. St. Mariahalla's „Mellist“. 3. St. M. Sommerfeld's „Odermohr“. Tot.: 73: 19. Platz: 30, 26, 20. 5. Preis von Döbra. 2500 Mk. Dst. 1200 Meter. 1. St. G. v. Trechow's „Antiqua“. 2. St. Jandis's „Glad“. Tot.: 23: 10. Platz: 24, 24, 20. 6. Preis von Döbra. 2500 Mk. Jagdrennen. Herrenreiten. Gandicap. Dst. 4800 Meter. 1. Rittm. Frhr. von Fuchs-Nordhoff's „Nabagaa“. 2. St. W. v. Riebermann's „Gallo Gallo“. Tot.: 11: 10.

Rennen zu Harzburg.

Sonntag, den 6. Juli.

Silberhorn-Gandicap. Preis 1500 Mk. Jagdrennen. Dst. 3200 Meter. 1. St. G. Schmidt-Benedict's „Furisch“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 3. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 2. Herzog Julius-Jagdrennen. Preis 1800 Mk. Dst. 3200 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 3. Staatspreis 3000 Mk. und Ehrenpreis. Jagdrennen. Gandicap. Dst. 2400 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 4. Preis von Harzburg. Ehrenpreis und 3000 Mk. Jagdrennen. Dst. 4800 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 5. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 6. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 7. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 8. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 9. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 10. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 11. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 12. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 13. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 14. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 15. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 16. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 17. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 18. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 19. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 20. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 21. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 22. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 23. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 24. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 25. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 26. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 27. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 28. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 29. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 30. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 31. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 32. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 33. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 34. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 35. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 36. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 37. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 38. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 3000 Meter. 1. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. 2. St. G. v. Albrecht's „St. Nina“. Tot.: 28: 10. Platz: 17, 31: 10. 6. Pferde liefen. 39. Adersbach-Herrenreiten. Preis 1500 Mk. Dst. 30

* **Preussische Klassen-Lotterie.** Bei der heute
begonnenen Ziehung fiel ein Gewinn von
15 000 Mk. auf Nr. 135239.

Chefs-Redakteur Gustav Fuchs.
 Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Kurd Hertell.
 für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal:
 L. B. Alfred Lohp, für den Inseratenteil: Albin Mischke.
 Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Co.

Vergnügungs-Anzeiger

Wintergarten.

Besitzer und Direktor: Carl Fr. Rabowsky.
Spezialitätenbühne vornehmen Ranges.
Grosser Erfolg
des ganz vorzüglichen
Künstler-Personals.

Anfangs Sonntag 7 1/2 Uhr. Sonntags 4 1/2 Uhr.

Kurhaus Heubude

Donnerstag, den 11. Juli:

Erstes Badefest.

Grosses Land- u. Wasser-Prachtfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt vom Kunstfeuerwerker Herrn
A. Alexander - Königsberg.
Vorführung der neuesten Nummern der Pyrotechnik.
Zum Schluss: Beschießung einer Seefestung.
Grosses Militärkonzert
und brillante Illumination. (10638)
Anfang 4 Uhr. Eintritt a Person 25 A.
Kinder unter 10 Jahren frei. H. Mantuffel.

Apollo-Theater.

Diese Woche ganz neues Programm.
Zwei neue Rollen.
I. Die Kneipische Kur. II. K. Strahlen.
Gesch. Ely und Fredy Jahn, großartiges Duett.
Morgen Dienstag:

Gartenfest.

Konzert, ausgeführt von der Kapelle Bartel.
Anfang 4 Uhr. Beginn der Festvorstellung Abends 8 Uhr.
Um 10 Uhr: Großes Feuerwerk von J. Beck-Berlin.
Aufsteigen von Luftballons.
Nach d. Vorstell. Unterhaltungsmusik u. Artisten-Rendezvous.
Bereitsbilletts haben Gültigkeit.

Apollo-Theater.

Vorzeiger dieses Zeitungs-Ausschnittes hat heute zur
Vorstellung freien Eintritt.

ZOPPOT.

Kurgarten (südliche Veranda und Glaspavillon) Kurgarten
Ausstellung moderner Kunststickereien,
angefertigt mit der

Original Singer Nähmaschine,

von Sonntag, 7. bis incl. Sonntag, 14. Juli, geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends.
Eintritt unentgeltlich.
Wir erlauben uns, zum Besuch dieser interessanten Ausstellung einzuladen. (10618)
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Frühere Firma G. Neidlinger.
Zentrale für Ost-Deutschland: DANZIG, Grosse Wollwebergasse 15.



Verein ehemal. Gardisten.

Dienstag, den 9. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:
Außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokal Gambrians.
Tages-Ordnung: Annahme
der revidierten Statuten.
Der Vorsitzende
Professor Steinwender.

Danziger Oelmühle

Commandit-Gesellschaft auf Aktien
Patzig & Co. in Danzig.

Die Kommanditisten obiger Gesellschaft werden hiermit
zu der am
Dienstag, den 30. Juli 1901, Nachmittags
3 Uhr in Danzig, Langenmarkt Nr. 15,
Concordia,

stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
eingeladen. (10623)

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichts des persönlich haftenden
Geschäftsführers und des Aufsichtsraths über das
Geschäftsjahr 1900/1901.
2. Bericht über Entlassung des persönlich haftenden
Geschäftsführers und des Aufsichtsraths.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Nach § 26 unseres Statuts ist die Ausübung des Stimm-
rechts davon abhängig, daß die Aktie, oder ein die Nummern
der Aktien bezeichnender Hinterlegungsschein eines deutschen
Notars oder einer vorher von dem persönlich haftenden
Geschäftsführer auf Anfrage genehmigten Stelle spätestens am
3. Werktage vor der Generalversammlung bei der Kasse
der Gesellschaft hinterlegt werden.
Die Inhaber der auf Namen lautenden Aktien sind zur
Ausübung des Stimmrechts nur befugt, wenn die Aktien vor
der Hinterlegung im Aktienbuch der Gesellschaft auf ihre
Namen eingetragen worden sind.
Für geschäftsunfähige und beschränkt geschäftsfähige,
sowie für juristische Personen werden ihre gesetzlichen Ver-
treter zugelassen.
Zu Bevollmächtigten dürfen nur Aktionäre bestellt werden.
Danzig, den 5. Juli 1901.

Der Aufsichtsrath.

Steffens, Berger, Holmann, Michel, Varnh. Wittkeind.

2 rithürige, feuer- und diebstahlsichere
Geldschränke

Bei 10jähriger Garantie verkaufe ich wegen Aufgabe meiner
Filiale zum Selbstkostenpreise. Zu besichtigen Brodantengasse 7.
(10617) J. Jablonski, Schlossermeister.

Eisschränke

empfehle als besonders preiswerth
H. Ed. Axt, Danzig, Langgasse 57-58.
Telegraphenadresse: „Kampengart“. Fernsprecher Nr. 352.

Kurhaus
Westerplatte.

Täglich:
Grosses
Militär-Konzert
im Abonnement.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pfg.
Kinder 5 „
Sonntags 4 Uhr. Entree 30 „
Kinder 10 „
H. Reissmann.

Abonnementskarten sind an
der Kasse zu haben. (9702)

Café Grabow

vorm. Moldenhaner.

Seb. Dienstag u. Donner-
stag von 4-8 Uhr:
Café-Konzert.

Heiden-Missionsfest.

Dienstag, den 9. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr, im
Walde zu Dreifaltigkeitskapelle.
Festredner: Pfr. Krawillitski.
Bandsbürg und Wiff. Gönähr
aus China.
Nachfeier Abends 8 Uhr,
im Vereinsaal zu Ohra.
(Dieselben Redner.) Jeder-
mann ist herzlich eingeladen.
Kloefeld, Pfr., Niemann, Pfr.

Heu, Stroh,
Hafer u. Häcksel

empfehle zu billigsten Tages-
preisen (339g)

Paul Kiefer,
Schlitz.

Ia Tischbutter

liefert in Postpaketen für 1,10 Mk.
pro Pfund franko Rittersgut-
Bettler Fleming, Klein-
Walfan bei Butschin. (9495)

Max Olmski,
Juwelier,

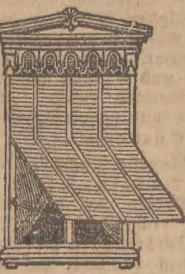
9554) 29 Goldschmiedegasse 29,
empfehle sein reichhaltiges Lager in
Uhren,
Gold- u. Silberwaaren.
Trauringe in allen Preislagen
stets auf Lager.

Dr. Kneipe's

Arnika-Franzbranntwein,
bedeutend besser in der Wirkung als
gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven,
Muskel u. Glieder für Kinder u. Erwachsene,
als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Be-
förderung des Darmtraktus u. zur Verhinderung
der Schuppenbildung, a. H. L. Vor Nachahmung
wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke,
Blomben und dem Namenszug Dr. Kneipe.
Zu haben nur in der (9550)
Drogerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5
u. Ed. Kuntze, Milchmengengasse 8.

Patente
Eduard M. Goldbeck, Danzig

Empfehle hiesige und fremde Biere wie:
Danziger Aktien 40 Fl. für 3 Mk.
Königsberger 32 „ „
sowie Jopen, Porter und andere fremde
Biere zu billigen Preisen.
Sämtliche Biere hiesiger Brauereien nach Bestellung
liefere 45 Fl. für 3 Mk. (9718)
Konkel, Goldschmiedegasse 17 u. 18,
Eingang Seit. Geisgasse.



Die erste u. älteste Salouie-Fabrik
in Danzig, gegr. 1879 von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse 72,
empfehle ihre bestbekannten
Holz-Salouien in den verschiedensten
Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt. (9558)
Kostenanschlag gratis und franco.

Neu eröffnet!

Wasch-Anstalt u. Gardinenspannerei.
Annahmestellen: Hundegasse 102. (10897)
Seit. Geisgasse 140.

Peter Claassen,

Sächsischer Strumpfwaren-Manufaktur,

jetzt Langgasse 73.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Mein Lager enthält noch große Bestände in Sommerhandschuhen
für Damen, Herren und Kinder zu sehr billigen Preisen.
Auch in Sommertricotagen, Strumpfwaren, Luchern, Unterröcken,
Sofenträgern, Sport- und Badeartikeln bin ich noch sehr sortiert.
Den Rest in Kleidern, Anzügen, Mädchen-Jaquettes u. Bijoux, sowie
einen großen Posten Semdblousen verkaufe ich zu nochmals bedeutend
ermäßigten Preisen. (9392)

Delikate Matjesheringe,
frische Kartoffeln,

neue Sendung eingetroffen.

Ferner zu alten billigen Preisen:
Strohzucker Pfd. 28 Pfg., Kaffee, roh, Pfd. von 60 Pfg.,
Himbeersaft 40 Pfg., Weizenries 15 Pfg.,
hochfeine Süssrahm-Margarine 58 Pfg.,
ff. Maibowle Fl. 80 Pfg., Mosel Fl. 65 Pfg.,
ff. Cognac Fl. 1,20 Mk.
empfehle

Friedrich Groth,

II. Damm No. 15.

Fernsprecher 1050.
Versand nach ausserhalb prompt. Kisten werden
nicht berechnet. (10627)

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich am
hiesigen Plage

Paradiesgasse 4

unter der Firma

A. Kamé

ein

Confituren-, Chocoladen- und
Biscuit-Geschäft

eröffnet habe. Auch halte ich eine Nieder-
lage der Weine aus der F. A. J. Hückes'schen
Wein-Großhandlung am Lager und bitte ich,
mein Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen. (82786)

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Kamé.

A. Fischer jr.,

Dampfbier-Brauerei,

Altschottland bei
Danzig,

empfehle ihre
selbstgebrannten Biere:

Weiß-Bier

Grüner-Bier

Doppelmalz-Bier

Buziger-Bier

Porter-Bier

Jopen-Bier (10094)

in Gebinden und
Flaschen.

Telephon No. 1024.

Fertige Thüren

Thürfutter

Bekleidungen

Fussleisten

Gehobelte Fussböden

Stabfussböden

stets auf Lager

Oscar Timme,

Sopengasse 30.
Fernsprecher No. 462.

(10591)



Nach Schloß Rugau

fährt am Mittwoch, den 10. Juli, der Dampfer „Gehil“.
Abfahrt Brauenthor 2 Uhr, Westerplatte 2.35, Rappol 3.15.
Rugau 7 Uhr Nachmittags. Fahrpreis 1.50 Mk., Kinder 1 Mk.
Refrairation an Bord.

Wegen der Hafensperre in Reinfahrwasser am Dienstag,
den 9. Juli, fährt der Nachmittags-Tourndampfer nach Gela
erst um 8 1/2 Uhr Abends aus Gela ab. (10639)
„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-
Actien-Gesellschaft.



Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris
1900 von sämtlichen ausgestellten
deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: Herm. Kling, Langenmarkt 20.

Inventur-Ausverkauf!

Koffer und Taschen, Reisekassen, Damenhuthalter,
Plaidrollen, Couffenttaschen, Rucksäcke
sowie sämtl. Reise-Utilensilien
enorm billig.

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1, am Langgasser Thor. (10457)

Saison-Ausverkauf

Sonnenschirmen jeden Genres
zu billigsten Preisen.

F. Andres,

44 Schirmfabrik
Jopengasse 44. (52486)

Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.

Leichen-

Fuhrwerk,

neu renoviert,

Kremser-, Hochreits-,

Spazier- u. Möbelwagen

stets billig (52936)

Max Bötzmeier,

Mitt. Graben 63.

Täglich frisch vom Laug

sehr schöne (51756)

Cafel- u. Suppen-Krebe

J. Hovelke gef. Krofft,

Paradiesg. 5 u. Markthalle 147.

Sparherd-Holz

Buchen u. Nichten, oben 7 Mt.

frei Haus, stets zu haben. Hiel.

Brock, Ohra-Renewweg 5. (52306)

Stich-, Häkel- u. Strickarbeit u.

jauch. u. bill. angef. St. Geisg. 74, 2.

Nester = Woche.

Die in letzter Zeit stark angefallenen

Reste

von Kleiderstoffen und Roben knappen Maasses, Pique-Parchenden,
Wiener Cords, Hemdentuchen, Renforcés, Negligé-Stoffen,
Bettstättens, Inletts, Bettbezügen, weissen Leinen zu Hemden,
Bettzeugen u. Tafeln, Waschkleiderstoffen, Druckparchenden,
einzelnen Tischtüchern, Servietten und Handtüchern
kommen in dieser Woche von

Montag, den 8., bis Sonnabend, den 13. Juli,

zu noch nie dagewesenen Preisen zum Ausverkauf.

Ferner empfehle ich am Lager etwas unsauber gewordene Wäsche für
Damen, Herren und Kinder, Tricotagen und Felsenhemden.

Einigen Posten roth und rothgestreifte Bettencinrichtungen zu Ober- und
Unterbetten offerire ich mit 3,75 Mk. einen Posten bunte Bettbezüge mit 2,10 Mk.
als ganz besonders wohlfeil. (10543)

Alexander van der See Nachf.

Danzig, Holzmarkt 18.

Fernsprecher No. 1177.

Fernsprecher No. 1177.

Wer schnell und lohnend

sparen will, der sammle nur

grüne Victoria-Rabattmarken

à 10 Pfg.

Diese allein bieten die grössten Vortheile, da man schon bei einem Einkauf von
10 Pfg. an eine Marke erhält, mithin das Sammelbuch doppelt so schnell
voll bekommt, wie bei allen anderen Systemen.

Für jedes vollgelebte Sammelbuch erhält man entweder in unserem Bureau

5 Mark baares Geld,

oder alle angeschlossenen Geschäfte nehmen das Buch bei Einkäufen mit

5,25 Mark

in Zahlung. Sammelbücher stets gratis. (52545)

Rabattmarken-Vereinigung „Victoria“

Inhaber: S. Rosendorff.

Hundegasse No. 53.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 6. Juli.

Diebstahl.

Der Gelbgeier Otto Schmidt wurde am 12. März d. J. aus dem Gefängnis entlassen, wo er eine Strafe wegen Hehlerei verbüßt hatte. Er erhielt an einem der nächsten Tage eine Stelle als Silberputzer im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus und hatte mit drei andern Hausdienern zusammen einen Schlafraum. Am 26. März ließ der Hausdiener Schulz ein Portemonnaie mit ca. 17 Mk. in dem Kasten liegen, während niemand anwesend war. Wenige Minuten nachher fiel ihm der Verlust des Portemonnaies ein und er kehrte zurück, um es zu holen. In der Thür begegnete ihm Schmidt, das Portemonnaie mit Inhalt war verschwunden. Einige Tage darauf fand man bei einer Taschendevorung, als sich Schmidt verdinglich gemacht hatte, das leere Portemonnaie in einer Tasche. Der Angeklagte bestritt jede Schuld und will das Opfer eines Komplottes geworden sein. Er wird aber für überführt erachtet und, da er schon wegen Betrug, Unterschlagung, Diebstahl und Hehlerei beträchtlich vorbestraft ist, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Weiter wird er wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Diebstahlverbauch.

Der 16-jährige Max Wrecz aus Danzig ist trotz seiner Jugend bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, einmal sogar mit 6 Monaten. Er ist wieder angeklagt, einen schweren Diebstahl an 83 Mark baaren Geldes und einigen Taschenuhren bei der hiesigen Filiale der Elbinger Konsumgenossenschaft in der Kienbergstraße begangen zu haben. Der Diebstahl soll an einem Sonntag Abend begangen worden sein. Einwohner des Hauses hatten um 10 Uhr Licht in dem Laden und um 11 1/2 Uhr die Ladenthür offen bemerkt. Die Vorräte an Bonbons waren zum Teil umgeworfen. Der Angeklagte machte sich dadurch verdächtig, daß er gegenüber einigen Kameraden mit einer großen Geldsumme renommierte. Die Verhandlung ergab aber diesmal nichts Bestimmtes. Belastendes für Wrecz und das Gericht sprach ihn frei.

Brandstiftung.

Die Arbeitsburschen Josef Ginz und August Gaetke hatten sich im April mit noch zwei Kameraden in den Wald am Karlsberge bei Oliva begeben, um heimlich zu rauchen. Bei der Gelegenheit machten sie sich das Vergnügen, auf einer

Schönung ein Feuer anzuzünden. Das trockene Haldekraut stand aber sofort auf weiter Fläche in Flammen, jedoch auch verblühende Büsche und Bäume anbrannten. Durch die Heftigkeit der Flamme wurde ein großer Schaden verursacht. Wenn dagegen etwas Wind gewesen wäre, hätte der Brand leicht bedeutende Baumbestände ergreifen können. Das Gericht hielt eine vorsichtige Brandstiftung für vorliegend und verurteilte wegen der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten den Ginz zu 3 Wochen und Gaetke zu 2 Wochen Gefängnis.

Unterdrückung einer Privatanklage.

Der Direktor der Berufsschule Charles Mesnard ist angeklagt, einen Engagementsvertrag, welcher zwischen ihm und dem Inhaber einer Spritzschleuse Juan Costa abgeschlossen war, fortgenommen und unterdrückt zu haben. Der Angeklagte war von Costa für den französischen Unterricht an seinem Institut engagiert worden und über dieses Engagement wurde ein Vertrag in englischer Sprache abgeschlossen. Wenige Stunden nach dem Engagement soll der Angeklagte wieder zu Costa gekommen sein und den Vertrag unter dem Vorwande, er wolle ihn, da er der englischen Sprache nicht mächtig sei, seinem Konjunkt zeigen. Costa wollte ihn nicht herausgeben. Der Angeklagte nahm ihm aber den Konjunkt aus der Hand und entfernte sich. Er wurde entlassen und von Costa angezeigt. Mesnard behauptet das Schriftstück verloren und es von Costa nur verlangt zu haben, weil er Mißtrauen gefaßt hatte und wissen wollte, was sowohl in dem Kontrakt, welchen er, als auch in dem, welchen Costa im Besitz hatte, eigentlich geschrieben war. Das Gericht konnte nicht zur Überzeugung der Schuld des Angeklagten kommen und sprach ihn frei. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Gefängnis beantragt.

Unterdrückung einer Privatanklage.

Der Direktor der Berufsschule Charles Mesnard ist angeklagt, einen Engagementsvertrag, welcher zwischen ihm und dem Inhaber einer Spritzschleuse Juan Costa abgeschlossen war, fortgenommen und unterdrückt zu haben. Der Angeklagte war von Costa für den französischen Unterricht an seinem Institut engagiert worden und über dieses Engagement wurde ein Vertrag in englischer Sprache abgeschlossen. Wenige Stunden nach dem Engagement soll der Angeklagte wieder zu Costa gekommen sein und den Vertrag unter dem Vorwande, er wolle ihn, da er der englischen Sprache nicht mächtig sei, seinem Konjunkt zeigen. Costa wollte ihn nicht herausgeben. Der Angeklagte nahm ihm aber den Konjunkt aus der Hand und entfernte sich. Er wurde entlassen und von Costa angezeigt. Mesnard behauptet das Schriftstück verloren und es von Costa nur verlangt zu haben, weil er Mißtrauen gefaßt hatte und wissen wollte, was sowohl in dem Kontrakt, welchen er, als auch in dem, welchen Costa im Besitz hatte, eigentlich geschrieben war. Das Gericht konnte nicht zur Überzeugung der Schuld des Angeklagten kommen und sprach ihn frei. Der Staatsanwalt hatte eine Woche Gefängnis beantragt.

Schwurgericht vom 6. Juli.

Brandstiftung.

Die Verhandlung dehnte sich bis in die Abendstunden aus. Die Einwohner des Dromke'schen Hauses sagen aus, daß das Feuer auf dem Boden oder dem Dach ausgekommen sei. Die Herdfeuer waren auch an dem betr. Abend sorgfältig verloscht, den Boden hat von den Bewohnern niemand betreten. Das Feuer griff bei der leichten Bauart des Hauses (das Dach bestand aus Holz) mit großer Schnelligkeit um sich, so daß eine Frau in die Gefahr kam, zu verbrennen, und sich nur mit Mühe rettete. Die Angeklagte hat die Angelegenheit sehr sorgfältig verfolgt, die Angeklagte hat die Angelegenheit sehr sorgfältig verfolgt, die Angeklagte hat die Angelegenheit sehr sorgfältig verfolgt.

Die Person, bei denen der Angeklagte sich um Geld bemüht hat, bestätigen, daß Dromke sich in einer sehr bedrückten Lage befunden und ihnen gegenüber hienaus kein Gehl gemacht hätte.

Im Uebrigem ergab die Verhandlung aufseinerseits nichts wesentlich Belastendes für ihn. Es ging aus vielen Zeugnisaussagen hervor, daß der Angeklagte, wenn er angetrunken ist, in einen gewissen benutzlosen Zustand verfällt, in welchem er Dinge vollbringt, von denen er in der Mäßigkeit nichts mehr weiß. Seine Frau ist bereits mehrere Male wegen ganz unmotivierter Mißhandlungen ihres Mannes von ihm fortgewiesen. Auf die Gendarmen haben ein vorübergehendes Benehmen bei dem Angeklagten häufig bemerkt. Er hat sich mit Selbstmordgedanken getragen und teilweise an Hallucinationen gelitten. Bezüglich der letzteren, sagt eine Tante von ihm aus, daß er am 5. Mai aufgeregt und gleich zu ihr gekommen sei, mit der Mitteilung, die Leute hätten sich vor seinem Fenster versammelt und gerufen: „Da hängt er, er hat sich aufgehängt.“ Aufseinerseits hat aber ein solcher Vorgang gänzlich stattgefunden. Dazu kommt, daß die Ehegatten bekannt sind, daß er bei seiner Marinestellung 8 Wochen in der besten Zone an einer Gehirnerkrankung darnieder gelegen hat. Auf Grund aller dieser Vorgänge beantragt der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Sudau die Verurteilung der Verhandlung und die Unterdrückung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand. Das Gericht gab diesem Antrag statt, mit der Motivierung, daß Dromke die Selbstbestätigung vor seinem Vater, ev. auch die Ehe selbst, in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen haben könnte. Die Sache wird somit auf unbestimmte Zeit vertagt.

Lokales.

Konferenz der Landwirtschaftskammern. In der in Königsberg abgehaltenen Konferenz der Landwirtschaftskammern, an der aus Westpreußen die Herren Kammerherr v. Didenburg, Januschau und Defonierath, Steinmeyer, Danzig teilnahmen, wurde über die Maßnahmen zur Hilfe für die durch die zu erwartende schlechte Ernte dieses Jahres bedrohten Landwirtschaft eine Resolution angenommen:

In Erwägung, daß für die Landwirtschaft weitere Gebiete der Provinzen infolge theilweiser Vernichtung der Winterfrucht und der tiefen anhaltenden Dürre ein außerordentlich hoher Bedarf an Saatgut besteht, dessen ganze Schärfe sich erst Ende des Jahres fühlbar machen wird, und in weiterer Erwägung, daß die Erhaltung zahlreicher gefährdeter Erntezonen im volkswirtschaftlichen Gesamtinteresse geboten und — so weit dies in seiner Macht steht — als Pflicht des Staates erscheint, richtet die Landwirtschaftskammern der Provinzen Westpreußen und Danzig an die Provinzial- und Reichsregierungen, bezw. in Aussicht genommenen Hilfsmitteln an die Königlich Preussische Regierung die dringende Bitte:

1. Bereitstellung von Saatmitteln, um durch Vermittlung der Kreise und event. auch Anbahnung der Landwirtschaftskammern in besonders dringenden Fällen tüchtigen Landwirten langfristige, gar nicht bezw. niedrig verzinsliche Darlehen zur Beschaffung von Saatgut, Futtermittel und Düngemitteln zu gewähren und ihnen dadurch die Fortleitung der Wirtschaft zu ermöglichen.
2. Bewilligung besonderer Nothstandsstarke, und zwar für a) Saatgut, Futtermittel und Düngemittel des Spezialtarifs III unter 50 Proz. Ermäßigung. b) für Futtermittel des Spezialtarifs unter 50 pCt. Ermäßigung. c) für Sommergetreide und Vieh zur Ausfuhr aus den Nothstandsgebieten.
3. Abgabe von Waldstreu, und zwar nicht allein von Landw. Waldstreu, sondern auch von Forststreu, und Hergabe von Waldweide in thunlichster Weise entweder unentgeltlich, oder zur Hälfte der Tagpreise gegen die üblichen Weidegebühren.
4. Anweisung der Landratsämter event. unter Zuziehung der Landwirtschaftskammern, bezw. der Genossenschaften und genossenschaftlichen Centralstellen, den Bezug von Saatgetreide zu organisieren.
5. Erlass einer Verordnung der Rentenzahlungen für das Jahr 1901, Stundung der Feldsteuern u. s. w.

Berliner Börse vom 6. Juli 1901.

Deutsche Fonds.				Chinesische Anleihe 1895.				Russ. co. Staats.				Pr. Bodensch. conv. u. 16.				Industrie-Aktien.				Breslauer Diskont.				Freiburger Fr. 15.			
D. Reichs-Schatz. r. 1904/5				1895.				1896.				17. u. 18. u. 1901.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1896.				1896.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1897.				1897.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1898.				1898.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1899.				1899.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1900.				1900.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1901.				1901.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1902.				1902.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1903.				1903.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1904.				1904.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1905.				1905.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1906.				1906.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1907.				1907.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1908.				1908.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1909.				1909.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1910.				1910.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1911.				1911.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1912.				1912.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1913.				1913.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1914.				1914.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1915.				1915.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1916.				1916.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1917.				1917.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1918.				1918.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1919.				1919.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1920.				1920.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1921.				1921.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1922.				1922.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1923.				1923.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1924.				1924.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1925.				1925.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1926.				1926.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1927.				1927.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1928.				1928.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1929.				1929.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1930.				1930.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1931.				1931.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1932.				1932.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1933.				1933.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1934.				1934.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1935.				1935.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1936.				1936.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1937.				1937.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1938.				1938.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1939.				1939.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1940.				1940.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1941.				1941.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1942.				1942.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1943.				1943.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1944.				1944.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1945.				1945.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1946.				1946.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1947.				1947.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1948.				1948.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1949.				1949.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1950.				1950.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1951.				1951.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1952.				1952.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1953.				1953.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1954.				1954.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1955.				1955.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1956.				1956.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1957.				1957.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1958.				1958.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1959.				1959.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1960.				1960.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1961.				1961.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1962.				1962.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1963.				1963.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1964.				1964.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1965.				1965.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1966.				1966.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1967.				1967.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1968.				1968.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1969.				1969.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1970.				1970.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1971.				1971.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1972.				1972.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1973.				1973.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1974.				1974.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1975.				1975.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1976.				1976.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1977.				1977.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1978.				1978.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1979.				1979.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1980.				1980.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1981.				1981.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1982.				1982.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1983.				1983.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1984.				1984.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1985.				1985.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1986.				1986.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1987.				1987.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1988.				1988.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1989.				1989.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1990.				1990.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1991.				1991.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1992.				1992.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1993.				1993.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1994.				1994.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1995.				1995.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1996.				1996.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1997.				1997.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1998.				1998.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				1999.				1999.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2000.				2000.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2001.				2001.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2002.				2002.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2003.				2003.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2004.				2004.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2005.				2005.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2006.				2006.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2007.				2007.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2008.				2008.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2009.				2009.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2010.				2010.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2011.				2011.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2012.				2012.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2013.				2013.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2014.				2014.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2015.				2015.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2016.				2016.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2017.				2017.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2018.				2018.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2019.				2019.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2020.				2020.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2021.				2021.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2022.				2022.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2023.				2023.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2024.				2024.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2025.				2025.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2026.				2026.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2027.				2027.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2028.				2028.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2029.				2029.				1895.				1895.				1895.				1895.			
101.80				2030.				2030.				1895.				1895.				1895.				1895.			
1																											

6. Aufhebung der Schul- und Kirchenbauten oder vorläufige Veranlagung der Kosten dafür, soweit geschädigte Landwirte solches beantragen.
7. Freigabe der Abgabe von Kleie und Stangen seitens der Provinzialverwaltung an Marktpreisen an bedürftige Landwirte der Notstandsgebiete.
8. Anweisung an sämtliche Provinzialräte zum Ankauf größerer Getreidemengen in diesem Jahre.
9. Massnahmen zur Verhütung der Truppen (je nach Umfang der einzelnen Kreise) und Pferde beim Wandern und Beförderung der Truppen per Bahn anstatt der bisherigen Durchmärsche zu Schießübungen, Manövern u. s. w.
10. So weitgehend als möglich die Befreiung der größeren Kommunalverbände in den geschädigten Provinzen an der Bereitstellung von Mitteln ist, richtet die Konferenz an die Staatsregierung, doch die Bitte, daß an die betreffenden Provinzen Anforderungen nur in mäßiger Höhe gestellt werden, und daß die Bewährung von finanziellen Darlehen auch in denjenigen Fällen prinzipiell nicht verweigert werde, in denen einzelne Kommunalverbände in Folge großer, in früheren Jahren gebachteter Opfer zur Zeit nicht in der Lage sind, die vom Staate geforderte Beihilfe in der vollen prozentualen Höhe aufzubringen.
* Westpreussischer Provinzial-Oberbauverein. Am 8. d. Mts. hielt der Vorstand des Westpreussischen Provinzial-Oberbauvereins in Marienburg im Hotel „Bahnhofgarten“ eine Vorstandssitzung ab, in welcher der Vorsitzende die freudige Mitteilung machte, daß dem Verein seitens des Herrn Landwirtschafts-

ministers eine Beihilfe von 1000 Mk. für dieses Jahr zugesagt worden ist. Eine Besprechung der Ostpreussischen Provinzial-Oberbauvereins, die am 1. d. Mts. in Danzig stattfand, wurde auf Antrag des Herrn Provinzial-Oberbauvereins um 100 Mk. erhöht. Die Verammlung trat darauf in die Vorbereitung des Ausstellungsprogramms ein.
1. Unfallversicherung. Nach einer Mitteilung des Reichsanwalts weist die Zahl der nach dem Unfallversicherungsgesetz des Jahres 1900 von den Versicherungsanstalten D. O. und Westpreußen bewilligten Unfallrenten eine auffallende Steigerung gegenüber den Vorjahren auf. Das Reichsversicherungsamt stellt deshalb unter Teilnahme der Referenten im Reichsamt des Innern eingehende örtliche Erhebungen in den Bezirken der genannten Versicherungsanstalten an, um die Gründe für die außerordentliche Zunahme der Rentenbewilligungen aufzuklären. Die Ermittlungen haben am 1. Juli begonnen und werden etwa 14 Tage dauern.
* Vom Stabellauß des Danziger „Danziger“ auf der Schiffsanwerf hat Herr Photograph H. Wieland (Geist. Geisigke 141) eine Reihe Aufnahmen gemacht, die trefflich gelungen sind und Personen und Schiff mit großer Schärfe zeigen.

* Der Hauptgewinn der Berliner St. Hedwigskrankenhaus-Lotterie im Betrage von 100000 Mark ist nach der Ziehung gezogen und zwar nach Bierenzener gekommen. Die glücklichen Gewinner sind Restaurateur Schulz, Zet. Stiller, sowie ein Kaffeehändler und dessen Schwiegermutter, sämtlich in Bierenzener.
Handel und Industrie.
Bremen, 6. Juli. Baumwoll- und Wolle. Uppland middl. loco 44 1/2. V. G.
Hamburg, 6. Juli. Petroleum stetig. Standard white loco 6 3/4.
Paris, 6. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, per Juli 20.55, per August 20.80, per September 20.85, per Oktober 20.90, per November 21.00, per Dezember 21.10, per Januar 21.20, per Februar 21.30, per März 21.40, per April 21.50, per Mai 21.60, per Juni 21.70, per Juli 21.80, per August 21.90, per September 22.00, per Oktober 22.10, per November 22.20, per Dezember 22.30, per Januar 22.40, per Februar 22.50, per März 22.60, per April 22.70, per Mai 22.80, per Juni 22.90, per Juli 23.00, per August 23.10, per September 23.20, per Oktober 23.30, per November 23.40, per Dezember 23.50, per Januar 23.60, per Februar 23.70, per März 23.80, per April 23.90, per Mai 24.00, per Juni 24.10, per Juli 24.20, per August 24.30, per September 24.40, per Oktober 24.50, per November 24.60, per Dezember 24.70, per Januar 24.80, per Februar 24.90, per März 25.00, per April 25.10, per Mai 25.20, per Juni 25.30, per Juli 25.40, per August 25.50, per September 25.60, per Oktober 25.70, per November 25.80, per Dezember 25.90, per Januar 26.00, per Februar 26.10, per März 26.20, per April 26.30, per Mai 26.40, per Juni 26.50, per Juli 26.60, per August 26.70, per September 26.80, per Oktober 26.90, per November 27.00, per Dezember 27.10, per Januar 27.20, per Februar 27.30, per März 27.40, per April 27.50, per Mai 27.60, per Juni 27.70, per Juli 27.80, per August 27.90, per September 28.00, per Oktober 28.10, per November 28.20, per Dezember 28.30, per Januar 28.40, per Februar 28.50, per März 28.60, per April 28.70, per Mai 28.80, per Juni 28.90, per Juli 29.00, per August 29.10, per September 29.20, per Oktober 29.30, per November 29.40, per Dezember 29.50, per Januar 29.60, per Februar 29.70, per März 29.80, per April 29.90, per Mai 30.00, per Juni 30.10, per Juli 30.20, per August 30.30, per September 30.40, per Oktober 30.50, per November 30.60, per Dezember 30.70, per Januar 30.80, per Februar 30.90, per März 31.00, per April 31.10, per Mai 31.20, per Juni 31.30, per Juli 31.40, per August 31.50, per September 31.60, per Oktober 31.70, per November 31.80, per Dezember 31.90, per Januar 32.00, per Februar 32.10, per März 32.20, per April 32.30, per Mai 32.40, per Juni 32.50, per Juli 32.60, per August 32.70, per September 32.80, per Oktober 32.90, per November 33.00, per Dezember 33.10, per Januar 33.20, per Februar 33.30, per März 33.40, per April 33.50, per Mai 33.60, per Juni 33.70, per Juli 33.80, per August 33.90, per September 34.00, per Oktober 34.10, per November 34.20, per Dezember 34.30, per Januar 34.40, per Februar 34.50, per März 34.60, per April 34.70, per Mai 34.80, per Juni 34.90, per Juli 35.00, per August 35.10, per September 35.20, per Oktober 35.30, per November 35.40, per Dezember 35.50, per Januar 35.60, per Februar 35.70, per März 35.80, per April 35.90, per Mai 36.00, per Juni 36.10, per Juli 36.20, per August 36.30, per September 36.40, per Oktober 36.50, per November 36.60, per Dezember 36.70, per Januar 36.80, per Februar 36.90, per März 37.00, per April 37.10, per Mai 37.20, per Juni 37.30, per Juli 37.40, per August 37.50, per September 37.60, per Oktober 37.70, per November 37.80, per Dezember 37.90, per Januar 38.00, per Februar 38.10, per März 38.20, per April 38.30, per Mai 38.40, per Juni 38.50, per Juli 38.60, per August 38.70, per September 38.80, per Oktober 38.90, per November 39.00, per Dezember 39.10, per Januar 39.20, per Februar 39.30, per März 39.40, per April 39.50, per Mai 39.60, per Juni 39.70, per Juli 39.80, per August 39.90, per September 40.00, per Oktober 40.10, per November 40.20, per Dezember 40.30, per Januar 40.40, per Februar 40.50, per März 40.60, per April 40.70, per Mai 40.80, per Juni 40.90, per Juli 41.00, per August 41.10, per September 41.20, per Oktober 41.30, per November 41.40, per Dezember 41.50, per Januar 41.60, per Februar 41.70, per März 41.80, per April 41.90, per Mai 42.00, per Juni 42.10, per Juli 42.20, per August 42.30, per September 42.40, per Oktober 42.50, per November 42.60, per Dezember 42.70, per Januar 42.80, per Februar 42.90, per März 43.00, per April 43.10, per Mai 43.20, per Juni 43.30, per Juli 43.40, per August 43.50, per September 43.60, per Oktober 43.70, per November 43.80, per Dezember 43.90, per Januar 44.00, per Februar 44.10, per März 44.20, per April 44.30, per Mai 44.40, per Juni 44.50, per Juli 44.60, per August 44.70, per September 44.80, per Oktober 44.90, per November 45.00, per Dezember 45.10, per Januar 45.20, per Februar 45.30, per März 45.40, per April 45.50, per Mai 45.60, per Juni 45.70, per Juli 45.80, per August 45.90, per September 46.00, per Oktober 46.10, per November 46.20, per Dezember 46.30, per Januar 46.40, per Februar 46.50, per März 46.60, per April 46.70, per Mai 46.80, per Juni 46.90, per Juli 47.00, per August 47.10, per September 47.20, per Oktober 47.30, per November 47.40, per Dezember 47.50, per Januar 47.60, per Februar 47.70, per März 47.80, per April 47.90, per Mai 48.00, per Juni 48.10, per Juli 48.20, per August 48.30, per September 48.40, per Oktober 48.50, per November 48.60, per Dezember 48.70, per Januar 48.80, per Februar 48.90, per März 49.00, per April 49.10, per Mai 49.20, per Juni 49.30, per Juli 49.40, per August 49.50, per September 49.60, per Oktober 49.70, per November 49.80, per Dezember 49.90, per Januar 50.00, per Februar 50.10, per März 50.20, per April 50.30, per Mai 50.40, per Juni 50.50, per Juli 50.60, per August 50.70, per September 50.80, per Oktober 50.90, per November 51.00, per Dezember 51.10, per Januar 51.20, per Februar 51.30, per März 51.40, per April 51.50, per Mai 51.60, per Juni 51.70, per Juli 51.80, per August 51.90, per September 52.00, per Oktober 52.10, per November 52.20, per Dezember 52.30, per Januar 52.40, per Februar 52.50, per März 52.60, per April 52.70, per Mai 52.80, per Juni 52.90, per Juli 53.00, per August 53.10, per September 53.20, per Oktober 53.30, per November 53.40, per Dezember 53.50, per Januar 53.60, per Februar 53.70, per März 53.80, per April 53.90, per Mai 54.00, per Juni 54.10, per Juli 54.20, per August 54.30, per September 54.40, per Oktober 54.50, per November 54.60, per Dezember 54.70, per Januar 54.80, per Februar 54.90, per März 55.00, per April 55.10, per Mai 55.20, per Juni 55.30, per Juli 55.40, per August 55.50, per September 55.60, per Oktober 55.70, per November 55.80, per Dezember 55.90, per Januar 56.00, per Februar 56.10, per März 56.20, per April 56.30, per Mai 56.40, per Juni 56.50, per Juli 56.60, per August 56.70, per September 56.80, per Oktober 56.90, per November 57.00, per Dezember 57.10, per Januar 57.20, per Februar 57.30, per März 57.40, per April 57.50, per Mai 57.60, per Juni 57.70, per Juli 57.80, per August 57.90, per September 58.00, per Oktober 58.10, per November 58.20, per Dezember 58.30, per Januar 58.40, per Februar 58.50, per März 58.60, per April 58.70, per Mai 58.80, per Juni 58.90, per Juli 59.00, per August 59.10, per September 59.20, per Oktober 59.30, per November 59.40, per Dezember 59.50, per Januar 59.60, per Februar 59.70, per März 59.80, per April 59.90, per Mai 60.00, per Juni 60.10, per Juli 60.20, per August 60.30, per September 60.40, per Oktober 60.50, per November 60.60, per Dezember 60.70, per Januar 60.80, per Februar 60.90, per März 61.00, per April 61.10, per Mai 61.20, per Juni 61.30, per Juli 61.40, per August 61.50, per September 61.60, per Oktober 61.70, per November 61.80, per Dezember 61.90, per Januar 62.00, per Februar 62.10, per März 62.20, per April 62.30, per Mai 62.40, per Juni 62.50, per Juli 62.60, per August 62.70, per September 62.80, per Oktober 62.90, per November 63.00, per Dezember 63.10, per Januar 63.20, per Februar 63.30, per März 63.40, per April 63.50, per Mai 63.60, per Juni 63.70, per Juli 63.80, per August 63.90, per September 64.00, per Oktober 64.10, per November 64.20, per Dezember 64.30, per Januar 64.40, per Februar 64.50, per März 64.60, per April 64.70, per Mai 64.80, per Juni 64.90, per Juli 65.00, per August 65.10, per September 65.20, per Oktober 65.30, per November 65.40, per Dezember 65.50, per Januar 65.60, per Februar 65.70, per März 65.80, per April 65.90, per Mai 66.00, per Juni 66.10, per Juli 66.20, per August 66.30, per September 66.40, per Oktober 66.50, per November 66.60, per Dezember 66.70, per Januar 66.80, per Februar 66.90, per März 67.00, per April 67.10, per Mai 67.20, per Juni 67.30, per Juli 67.40, per August 67.50, per September 67.60, per Oktober 67.70, per November 67.80, per Dezember 67.90, per Januar 68.00, per Februar 68.10, per März 68.20, per April 68.30, per Mai 68.40, per Juni 68.50, per Juli 68.60, per August 68.70, per September 68.80, per Oktober 68.90, per November 69.00, per Dezember 69.10, per Januar 69.20, per Februar 69.30, per März 69.40, per April 69.50, per Mai 69.60, per Juni 69.70, per Juli 69.80, per August 69.90, per September 70.00, per Oktober 70.10, per November 70.20, per Dezember 70.30, per Januar 70.40, per Februar 70.50, per März 70.60, per April 70.70, per Mai 70.80, per Juni 70.90, per Juli 71.00, per August 71.10, per September 71.20, per Oktober 71.30, per November 71.40, per Dezember 71.50, per Januar 71.60, per Februar 71.70, per März 71.80, per April 71.90, per Mai 72.00, per Juni 72.10, per Juli 72.20, per August 72.30, per September 72.40, per Oktober 72.50, per November 72.60, per Dezember 72.70, per Januar 72.80, per Februar 72.90, per März 73.00, per April 73.10, per Mai 73.20, per Juni 73.30, per Juli 73.40, per August 73.50, per September 73.60, per Oktober 73.70, per November 73.80, per Dezember 73.90, per Januar 74.00, per Februar 74.10, per März 74.20, per April 74.30, per Mai 74.40, per Juni 74.50, per Juli 74.60, per August 74.70, per September 74.80, per Oktober 74.90, per November 75.00, per Dezember 75.10, per Januar 75.20, per Februar 75.30, per März 75.40, per April 75.50, per Mai 75.60, per Juni 75.70, per Juli 75.80, per August 75.90, per September 76.00, per Oktober 76.10, per November 76.20, per Dezember 76.30, per Januar 76.40, per Februar 76.50, per März 76.60, per April 76.70, per Mai 76.80, per Juni 76.90, per Juli 77.00, per August 77.10, per September 77.20, per Oktober 77.30, per November 77.40, per Dezember 77.50, per Januar 77.60, per Februar 77.70, per März 77.80, per April 77.90, per Mai 78.00, per Juni 78.10, per Juli 78.20, per August 78.30, per September 78.40, per Oktober 78.50, per November 78.60, per Dezember 78.70, per Januar 78.80, per Februar 78.90, per März 79.00, per April 79.10, per Mai 79.20, per Juni 79.30, per Juli 79.40, per August 79.50, per September 79.60, per Oktober 79.70, per November 79.80, per Dezember 79.90, per Januar 80.00, per Februar 80.10, per März 80.20, per April 80.30, per Mai 80.40, per Juni 80.50, per Juli 80.60, per August 80.70, per September 80.80, per Oktober 80.90, per November 81.00, per Dezember 81.10, per Januar 81.20, per Februar 81.30, per März 81.40, per April 81.50, per Mai 81.60, per Juni 81.70, per Juli 81.80, per August 81.90, per September 82.00, per Oktober 82.10, per November 82.20, per Dezember 82.30, per Januar 82.40, per Februar 82.50, per März 82.60, per April 82.70, per Mai 82.80, per Juni 82.90, per Juli 83.00, per August 83.10, per September 83.20, per Oktober 83.30, per November 83.40, per Dezember 83.50, per Januar 83.60, per Februar 83.70, per März 83.80, per April 83.90, per Mai 84.00, per Juni 84.10, per Juli 84.20, per August 84.30, per September 84.40, per Oktober 84.50, per November 84.60, per Dezember 84.70, per Januar 84.80, per Februar 84.90, per März 85.00, per April 85.10, per Mai 85.20, per Juni 85.30, per Juli 85.40, per August 85.50, per September 85.60, per Oktober 85.70, per November 85.80, per Dezember 85.90, per Januar 86.00, per Februar 86.10, per März 86.20, per April 86.30, per Mai 86.40, per Juni 86.50, per Juli 86.60, per August 86.70, per September 86.80, per Oktober 86.90, per November 87.00, per Dezember 87.10, per Januar 87.20, per Februar 87.30, per März 87.40, per April 87.50, per Mai 87.60, per Juni 87.70, per Juli 87.80, per August 87.90, per September 88.00, per Oktober 88.10, per November 88.20, per Dezember 88.30, per Januar 88.40, per Februar 88.50, per März 88.60, per April 88.70, per Mai 88.80, per Juni 88.90, per Juli 89.00, per August 89.10, per September 89.20, per Oktober 89.30, per November 89.40, per Dezember 89.50, per Januar 89.60, per Februar 89.70, per März 89.80, per April 89.90, per Mai 90.00, per Juni 90.10, per Juli 90.20, per August 90.30, per September 90.40, per Oktober 90.50, per November 90.60, per Dezember 90.70, per Januar 90.80, per Februar 90.90, per März 91.00, per April 91.10, per Mai 91.20, per Juni 91.30, per Juli 91.40, per August 91.50, per September 91.60, per Oktober 91.70, per November 91.80, per Dezember 91.90, per Januar 92.00, per Februar 92.10, per März 92.20, per April 92.30, per Mai 92.40, per Juni 92.50, per Juli 92.60, per August 92.70, per September 92.80, per Oktober 92.90, per November 93.00, per Dezember 93.10, per Januar 93.20, per Februar 93.30, per März 93.40, per April 93.50, per Mai 93.60, per Juni 93.70, per Juli 93.80, per August 93.90, per September 94.00, per Oktober 94.10, per November 94.20, per Dezember 94.30, per Januar 94.40, per Februar 94.50, per März 94.60, per April 94.70, per Mai 94.80, per Juni 94.90, per Juli 95.00, per August 95.10, per September 95.20, per Oktober 95.30, per November 95.40, per Dezember 95.50, per Januar 95.60, per Februar 95.70, per März 95.80, per April 95.90, per Mai 96.00, per Juni 96.10, per Juli 96.20, per August 96.30, per September 96.40, per Oktober 96.50, per November 96.60, per Dezember 96.70, per Januar 96.80, per Februar 96.90, per März 97.00, per April 97.10, per Mai 97.20, per Juni 97.30, per Juli 97.40, per August 97.50, per September 97.60, per Oktober 97.70, per November 97.80, per Dezember 97.90, per Januar 98.00, per Februar 98.10, per März 98.20, per April 98.30, per Mai 98.40, per Juni 98.50, per Juli 98.60, per August 98.70, per September 98.80, per Oktober 98.90, per November 99.00, per Dezember 99.10, per Januar 99.20, per Februar 99.30, per März 99.40, per April 99.50, per Mai 99.60, per Juni 99.70, per Juli 99.80, per August 99.90, per September 100.00, per Oktober 100.10, per November 100.20, per Dezember 100.30, per Januar 100.40, per Februar 100.50, per März 100.60, per April 100.70, per Mai 100.80, per Juni 100.90, per Juli 101.00, per August 101.10, per September 101.20, per Oktober 101.30, per November 101.40, per Dezember 101.50, per Januar 101.60, per Februar 101.70, per März 101.80, per April 101.90, per Mai 102.00, per Juni 102.10, per Juli 102.20, per August 102.30, per September 102.40, per Oktober 102.50, per November 102.60, per Dezember 102.70, per Januar 102.80, per Februar 102.90, per März 103.00, per April 103.10, per Mai 103.20, per Juni 103.30, per Juli 103.40, per August 103.50, per September 103.60, per Oktober 103.70, per November 103.80, per Dezember 103.90, per Januar 104.00, per Februar 104.10, per März 104.20, per April 104.30, per Mai 104.40, per Juni 104.50, per Juli 104.60, per August 104.70, per September 104.80, per Oktober 104.90, per November 105.00, per Dezember 105.10, per Januar 105.20, per Februar 105.30, per März 105.40, per April 105.50, per Mai 105.60, per Juni 105.70, per Juli 105.80, per August 105.90, per September 106.00, per Oktober 106.10, per November 106.20, per Dezember 106.30, per Januar 106.40, per Februar 106.50, per März 106.60, per April 106.70, per Mai 106.80, per Juni 106.90, per Juli 107.00, per August 107.10, per September 107.20, per Oktober 107.30, per November 107.40, per Dezember 107.50, per Januar 107.60, per Februar 107.70, per März 107.80, per April 107.90, per Mai 108.00, per Juni 108.10, per Juli 108.20, per August 108.30, per September 108.40, per Oktober 108.50, per November 108.60, per Dezember 108.70, per Januar 108.80, per Februar 108.90, per März 109.00, per April 109.10, per Mai 109.20, per Juni 109.30, per Juli 109.40, per August 109.50, per September 109.60, per Oktober 109.70, per November 109.80, per Dezember 109.90, per Januar 110.00, per Februar 110.10, per März 110.20, per April 110.30, per Mai 110.40, per Juni 110.50, per Juli 110.60, per August 110.70, per September 110.80, per Oktober 110.90, per November 111.00, per Dezember 111.10, per Januar 111.20, per Februar 111.30, per März 111.40, per April 111.50, per Mai 111.60, per Juni 111.70, per Juli 111.80, per August 111.90, per September 112.00, per Oktober 112.10, per November 112.20, per Dezember 112.30, per Januar 112.40, per Februar 112.50, per März 112.60, per April 112.70, per Mai 112.80, per Juni 112.90, per Juli 113.00, per August 113.10, per September 113.20, per Oktober 113.30, per November 113.40, per Dezember 113.50, per Januar 113.60, per Februar 113.70, per März 113.80, per April 113.90, per Mai 114.00, per Juni 114.10, per Juli 114.20, per August 114.30, per September 114.40, per Oktober 114.50, per November 114.60, per Dezember 114.70, per Januar 114.80, per Februar 114.90, per März 115.00, per April 115.10, per Mai 115.20, per Juni 115.30, per Juli 115.40, per August 115.50, per September 115.60, per Oktober 115.70, per November 115.80, per Dezember 115.90, per Januar 116.00, per Februar 116.10, per März 116.20, per April 116.30, per Mai 116.40, per Juni 116.50, per Juli 116.60, per August 116.70, per September 116.80, per Oktober 116.90, per November 117.00, per Dezember 117.10, per Januar 117.20, per Februar 117.30, per März 117.40, per April 117.50, per Mai 117.60, per Juni 117.70, per Juli 117.80, per August 117.90, per September 118.00, per Oktober 118.10, per November 118.20, per Dezember 118.30, per Januar 118.40, per Februar 118.50, per März 118.60, per April 118.70, per Mai 118.80, per Juni 118.90, per Juli 119.00, per August 119.10, per September 119.20, per Oktober 119.30, per November 119.40, per Dezember 119.50, per Januar 119.60, per Februar 119.70, per März 119.80, per April 119.90, per Mai 120.00, per Juni 120.10, per Juli 120.20, per August 120.30, per September 120.40, per Oktober 120.50, per November 120.60, per Dezember 120.70, per Januar 120.80, per Februar 120.90, per März 121.00, per April 121.10, per Mai 121.20, per Juni 121.30, per Juli 121.40, per August 121.50, per September 121.60, per Oktober 121.70, per November 121.80, per Dezember 121.90, per Januar 122.00, per Februar 122.10, per März 122.20, per April 122.30, per Mai 122.40, per Juni 122.50, per Juli 122.60, per August 122.70, per September 122.80, per Oktober 122.90, per November 123.00, per Dezember 123.10, per Januar 123.20, per Februar 123.30, per März 123.40, per April 123.50, per Mai 123.60, per Juni 123.70, per Juli 123.80, per August 123.90, per September 124.00, per Oktober 124.10, per November 124.20, per Dezember 124.30, per Januar 124.40, per Februar 124.50, per März 124.60, per April 124.70, per Mai 124.80, per Juni 124.90, per Juli 125.00, per August 125.10, per September 125.20, per Oktober 125.30, per November 125.40, per Dezember 125.50, per Januar 125.60, per Februar 125.70, per März 125.80, per April 125.90, per Mai 126.00, per Juni 126.10, per Juli 126.20, per August 126.30, per September 126.40, per Oktober 126.50, per November 126.60, per Dezember 126.70, per Januar 126.80, per Februar 126.90, per März 127.00, per April 127.10, per Mai 127.20, per Juni 127.30, per Juli 127.40, per August 127.50, per September 127.60, per Oktober 127.70, per November 127.80, per Dezember 127.90, per Januar 128.00, per Februar 128.10, per März 128.20, per April 128.30, per Mai 128.40, per Juni 128.50, per Juli 128.60, per August 128.70, per September 128.80, per Oktober 128.90, per November 129.00, per Dezember 129.10, per Januar 129.20, per Februar 129.30, per März 129.40, per April 129.50, per Mai 129.60, per Juni 129.70, per Juli 129.80, per August 129.90, per September 130.00, per Oktober 130.10, per November 130.20, per Dezember 130.30, per Januar 130.40, per Februar 130.50, per März 130.60, per April 130.70, per Mai 130.80, per Juni 130.90, per Juli 131.00, per August 131.10, per September 131.20, per Oktober 131.30, per November 131.40, per Dezember 131.50, per Januar 131.60, per Februar 131.70, per März 131.80, per April 131.90, per Mai 132.00, per Juni 132.10, per Juli 132.20, per August 132.30, per September 132.40, per Oktober 132.50, per November 132.60, per Dezember 132.70, per Januar 132.80, per Februar 132.90, per März 133.00, per April 133.10, per Mai 133.20, per Juni 133.30, per Juli 133.40, per August 133.50, per September 133.60, per Oktober 133.70, per November 133.80, per Dezember 133.90, per Januar 134.00, per Februar 134.10, per März 134.20, per April 134.30, per Mai 134.40, per Juni 134.50, per Juli 134.60, per August 134.70, per September 134.80, per Oktober 134.90, per November 135.00, per Dezember 135.10, per Januar 135.20, per Februar 135.30, per März 135.40, per April 135.50, per Mai 135.60, per Juni 135.70, per Juli 135.80, per August 135.90, per September 136.00, per Oktober 136.10, per November 136.20, per Dezember 136.30, per Januar 136.40, per Februar 136.50, per März 136.60, per April 136.70, per Mai 136.80, per Juni 136.90, per Juli 137.00, per August 137.10, per September 137.20, per Oktober 137.30, per November 137.40, per Dezember 137.50, per Januar 137.60, per Februar 137.70, per März 137.80, per April 137.90, per Mai 138.00, per Juni 138.10, per Juli 138.20, per August 138.30, per September 138.40, per Oktober 138.50, per November 138.60, per Dezember 138.70, per Januar 138.80, per Februar 138.90, per März 139.00, per April 139.10, per Mai 139.20, per Juni 139.30, per Juli 139.40, per August 139.50, per September 139.60, per Oktober 139.70, per November 139.80, per Dezember 139.90, per Januar 140.00, per Februar 140.10, per März 140.20, per April 140.30, per Mai 140.40, per Juni 140.50, per Juli 140.60, per August 140.70, per September 140.80, per Oktober 140.90, per November 141.00, per Dezember 141.10, per

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.